

# Zeitung

## Landzeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 150

Bezugspreis:

monatlich 2,00, vierteljährlich 6,00, halbjährlich 11,00, jährlich 20,00. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. — Über den Bestellort und die Preisverhältnisse siehe die Anzeigenblätter.

Halle - Saale

Verleger: Die Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Druck: Die Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Druck: Die Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10.

Verlag: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Druck: Die Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10.

Dienstag, 29. Juni 1926

Verlag: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Druck: Die Sächsische Zeitung, Halle a. S., Markt 10.

## Um das Fürstengesetz

### Entscheidung erst Freitag

Berlin, 29. Juni.

Wir hatten schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die Koalitionsparteien mit einer indirekten Unterstützung der Deutschnationalen durch Abwesenheit von ein bis zwei Tausend ihrer Abgeordneten rechnen. Mit der dann erforderlichen geringeren Stimmenszahl wäre die sozialdemokratische Seite eine Zweidrittelmehrheit schon zu erreichen gewesen. Diese Hoffnung wurde für jeden, der sehen wollte, bereits durch die vorläufige Ausfertigung des Reichstages, die die Deutschnationalen nicht abwesend Mitglieder telegraphisch zur Abstimmung nach Berlin auszubereitert hat. Die gebaute politische Stützung wird also auf keinen Fall zustande kommen können.

In den letzten Mittagsstunden trat die Führer der Koalitionsparteien mit den Benutzungen der sozialdemokratischen Partei zusammen, um noch einmal über das Fürstengesetz abgehandelt und auf den späten Abend bis nach dem Beschlusse der am nächsten folgenden sozialdemokratischen Fraktion verlegt. Gleich nach Beendigung des Beschlusses waren die Deutschnationalen an der Reihe, die die Führer der Koalitionsparteien bereits in wesentlich bestimmter Form auf die Haltung ihrer Partei hinführen konnten, obgleich auch diese erst gegen Abend ihre endgültigen Beschlüsse fassen. Sämtliche anderen Parteien hatten nach Beendigung der Reichstagsberatung ebenfalls Fraktionsbesprechungen ab, die nach kurzen letzten Informationen über die Haltung der betreffenden Parteien bei der heutigen Abstimmung endgültigen Beschluß fassen.

Das Wahlsitzung ist aber immer noch nicht gefunden, noch am Vorabend der bevorstehenden Entscheidung wohl, man nicht so wird. In den Verhandlungen des Reichstages stellt man sich noch einmal auf die theoretischen Möglichkeiten, die heute zur Tatfache werden können, fest. Da mit einer absehbaren Haltung der Sozialdemokratie kaum zu rechnen ist, besteht zunächst die Möglichkeit, daß von Sozialdemokraten und anderen Oppositionsparteien immer noch so viele Abgeordnete fehlen, daß das fehlende Tausend Stimmen von Koalition und Sozialdemokratie ausgeglichen wird. Zweitens kann, wenn sich eine solche reine Zufallsmehrheit nicht herausstellt, mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung gerechnet werden, die aber von Reichspräsidenten abhängig ist, so daß auch der Fall eines Rücktritts der Regierung nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeiten liegt. Drittens aber ist auch man heute auch von sozialdemokratischen Wählern auf Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zum Herbst für den Fall einer solchen Entscheidung würde das Sperregesetz mit seiner früheren Wirksamkeit noch auch neuerdings noch um einige Monate verlängert werden können. Wir möchten aber doch betonen, daß wir an jenen sozialistischen Zurückhaltung nicht glauben. Die letzte Möglichkeit will wir genannt werden, daß nach Lage der Mehrheitsverhältnisse in der Abstimmung der zweiten Lesung die Koalitionsparteien auf diesen Entwurf verzichten und mit deutschnationaler Unterstützung einen nicht mehr verfassungsändernden Entwurf vorbereiten, der dann mit einfacher Mehrheit, und zwar mit Hilfe der Deutschnationalen, angenommen werden kann. Auch hier müßten wir betonen, daß diese Lösung leider sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Man hat eben den Eindruck, als ob der Reichstag wie ein fenestrolisches Schiff hilflos herumtrieb.

Am Laufe des gestrigen Tages verbreitete sich im Reichstag die Nachricht von gewissen Angeboten der Koalitionsparteien an die Deutschnationalen zum Zweck eines Kaufes von deutschnationalen Stimmen beim nächsten Reichstag. Auf Nachfrage an den zuständigen Stellen erfuhr man, daß tatsächlich einige mittelparteiliche Abgeordnete den Deutschnationalen den Vorschlag gemacht hatten, gewisse Verprechungen in sozialpolitischen Dingen zu geben, wenn die Deutschnationalen bereit wären, bei es auch nur durch teilweise Stimmenshaltung, das Fürstengesetz zu retten. Von der zuständigen Stelle ist uns ebenfalls berichtet worden, daß sämtliche deutschnationalen Abgeordneten, denen dies Angebot zu Ohren kam, es mit der ungünstigen gleichlautenden Erwidrerung abgelehnt hätten, daß die Deutschnationalen Partei keine Rolle gegen Grundzüge einhandele.

Die heutige Lesung des Fürstengesetzes wird voraussichtlich noch nicht die endgültige Entscheidung bringen, da die Abstimmung der dritten Lesung erst am Freitag erfolgt ist. Zur Stunde ist noch unklar, ob die Regierungsparteien selbst in eine große Aussprache eintreten wollen, oder ob sie sich mit der Abgabe einer Erklärung begnügen. Jedenfalls werden die Oppositionsparteien schon bei der allgemeinen Aussprache und nicht erst bei der Eingangsberatung mit einer mehr oder weniger prägnanten Stellungnahme hervortreten. Da die Entscheidung der Sozialdemokraten noch nicht gefallen ist, sind die Mehrheitsverhältnisse auch bei der Stimmabgabe über die einzelnen Paragraphen, bei denen zunächst nur eine einfache Mehrheit notwendig ist, noch recht fraglich. Doch nimmt man an, daß von sozialistischer Seite bereits jetzt genügende Unterstützung kommen wird.

Zwischen der zweiten und dritten Lesung des Fürstengesetzes wird sich der Reichstag mit den schwedischen und dänischen Handelsverträgen und im Zusammenhang damit mit der Zollborde beschäftigen. Im parlamentarischen Sinne glaubt man, daß der schwedische Handelsvertrag in seiner vorliegenden Form genehmigt wird, daß aber die in ihm festgelegten Sätze erst am 1. Dezember 1926 in Kraft treten und daß bis dahin die jetzt gültigen niedrigeren Sätze Gültigkeit behalten. Wie bereits oben erwähnt, werden sich aber die Deutschnationalen gegen den jetzt in Aussicht genommenen den ausgedehnten wachsenden Fragen durchaus ablehnen.

## Pyrrhus-Sieg der Baghluisten

Die ägyptischen Wahlen haben zum Siege der Partei Baghul-Paschas geführt. Die Partei des Ministers Tawar ist auf vier Sitze zusammengeschmolzen und die weniger radikale Partei der Konstitutionellen unter Adly Wahab-Pascha hat nur 36 Sitze erringen können. Wenn es nach der Verfassung ginge, so hätte alle Baghul-Pascha jetzt die Kabinettsbildung übernehmen müssen. Das ist aber eine Fiktion zu aus. Der überwältigende Erfolg der Nationalisten ließ vorübergehend den Mut ihres greisen Führers derart anwachen, daß dieser erklärte, er würde selbst gegen den Widerstand der Engländer die Führung des neuen Kabinetts übernehmen. Auch diese Illusionen des ersten Erfolgserlebnisses haben nicht lange angehalten. Unter dem Druck der englischen Politik hat Baghul nachgeben müssen und auf die Kabinettsbildung verzichtet. Adly-Pascha hat das Ministerpräsidium erhalten, nur einige seiner Minister gehören der Partei Baghul-Paschas an. Der alte König hat sich großartig wieder zurückgezogen und hat in dem Hofen des Präsidenten der Koptischen Kammer nur einen kläglichen Erfolg bekommen. Denn man darf sich äußeres Siegesbestimmten, das bei der Verlegung der Thronrede zum Ausdruck kam, nicht übersehen. Es galt für ihn nur, das Gesicht zu wahren und den Anschein aufrechterhalten, daß er der Sieger auf dem Schlachtfeld sei und nicht der König, der immer noch gegen seinen Willen auf dem Throne des Nillandes sitzt.

Wie sehr in Wirklichkeit die Baghulisten ihren politischen Mißerfolg verpöhlen, zeigt das Programm, das Baghul unmittelbar nach der Eröffnung der Kammer bekanntgab. Er gelangt unumwunden zu, daß der erregende Sieg nicht genüge. Man habe zwar den Sieg im großen und ganzen für sich selbst als einen Sieg angesehen, sei aber noch weit von einer verfassungsmäßigen Regierung entfernt. Man müsse das Volk vor der Mißführung des Königs besser schützen, damit eine Regierung ohne das Parlament, wie es Jinnas gewesen sei, für die Zukunft unmöglich gemacht werde. Deshalb sei es notwendig, eine Bestimmung einzuführen, die eine Auflösung der Abgeordnetenkammer ohne Zustimmung des ägyptischen Senats verbiete, und es sei weiterhin erforderlich, die Wahlrechte zu vergrößern und die Zahl der Abgeordneten gleichmäßig zu vermindern. Die Abstimmung ist also weiterhin recht kompliziert. Der gegenwärtige Zustand nach dem Sieg ist noch nichts zu befürchten. Im Gegenteil, das Verhalten des britischen Oberkommissars in der Angelegenheit hat so deutlich die starke Dank Englands fühlen lassen, daß alle Kreise Kopten davon überzeugt sind, daß die Propaganda gegen England fortgesetzt werden müsse. Deshalb haben die berühmten vier Punkte der britischen Regierung auch allgemeine Ablehnung erfahren. Jung-Ägypten erklärt sie für unzulässig und mit der Souveränität des ägyptischen Volkes für unvereinbar. Protestverammlungen der Studenten, glühende Reden der Patrioten in den Kaffees und dunkle, stets geheim gehaltene Zusammenkünfte der Politiker, in denen gefürchtet, aber leider meist vergebliche Mahnungen gegen die Engländer beschlossen werden, sind deshalb noch wie vor an der Tagesordnung. Die düstere Verzweiflung, die noch vor einem halben Jahre allenthalben herrschte, ist verschwunden und an ihrer Stelle ist eine gewisse Mißbilligung getreten, die sich in der immer wieder zu hörenden Keulung Luft macht, daß die Befreiungsumstände bald schlagen müsse, weil es einfach so nicht mehr weitergehe. Dem stetigen Europäer kommt dabei ein gewisses Rädeln auf die Lippen. Die Vorstellung der Ägypter, daß der Wille eines entworfenen, sich nicht nehmenden und nur mit dem Wahlgeld in der Hand protestierenden Volkes gegen die englische Politik etwas nütze, so rührend für ein und für sich ist, doch rechtlich naiv.

Man muß sich nur einmal recht vorstellen, wie vollständig die Engländer dieses reiche Land in ihrer Hand haben. Eisenbahnen, Post und Telegraph werden in der Hauptache von englischen Beamten bedient. Das Finanzministerium ist ganz und gar nach englischer Muster aufgebaut und ohne die Mitwirkung der englischen Beamten weder abzubauen noch fortzuführen. In allen Verwaltungszweigen finden neben Ägyptern englische Aufseher, die auf das sorgfältigste darauf achten, daß nichts geschieht, was der englischen Politik zuwider läuft. Und das Schlimmste ist, daß die Ägypter ohne diese Leute ihr Land gar nicht verwalten können. Zwar sieht eine finanzielle Notlage, die die ägyptische Regierung dazu verpflichtet, bei vorzeitigem Ausscheiden eines Beamten diesem sein Gehalt und seine ihm zustehende Pension auf 25 Jahre im voraus zu bezahlen, die dauernde Anstellung der englischen Beamten allein schon genügt, aber hierzu kommt noch die Tatsache, daß die Ägypter den Verwaltungsapparat nicht verwalten. So hat zum Beispiel ein Versuch, ägyptische Beamten in der Zollverwaltung und in Vermögensverwaltung an Stelle englischer zu verwenden, die Folge gehabt, daß verheerende Überschwemmungen eintraten und ein

## Dr. Brauns zur Frage der Erwerbslozenfürsorge

Berlin, 28. Juni.

In der Montags-Sitzung überwiegt der Reichstag den Gesetzentwurf über die Aufhebung des Reichsgesetzes über die Schulpflicht der Länder an den Ausführl. Bekanntlich hatte die Entente verlangt, daß die 12jährige Verpflichtung der Schulpflichtigen gegenüber der lebenswichtigen Anstellung aufgehoben würde. Das geschieht hiermit.

Dann folgen die Berichte des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Frage der produktiven Erwerbslozenfürsorge. Ein großer Mann ist notwendig, die Regierung soll die Mittel für das vom Ausschuss aufgestellte Programm der Arbeitsbeschaffung bereitstellen. Vorgezogen sind Erwerbsbau und Erneuerung, Schulbildung von Kindern und Frauen, Schiffahrt, Fischerei und Badregulierungen zur Verbesserung von Hochwasser, Wasserkräften, Elektrifizierung der Eisenbahnen und Wohnungsbau. Es folgt der Bericht des sozialpolitischen Ausschusses mit der Darstellung der verschiedenen Entwürfe. Dazu nimmt der Reichspräsident Dr. Brauns teil, der über die Lage der Erwerbslozen für die Regierung und das grundsätzliche Einverständnis zwischen Regierung und Reichstag. Den Höchstlozen die Erwerbslozen am 15. Februar d. J. mit rund zwei Millionen Hauptunterstützungspersonen zu bezugehen. Dazu können die Angehörigen der Erwerbslozen noch einbezogen werden. Auch die Zahl der Kurzarbeiter sei derjenigen der Erwerbslozen ungefähr gleich, wenn auch die Zahl der Erwerbslozen für die letzten Monaten mit rund 300 000 in normalen Zeiten betragenden konnte, so sei das angesichts des gemäßigten Umfanges der gegenwärtigen Erwerbslozen für die meisten zu wenig. Auch sei der größte Bestandteil der Erwerbslozen derjenige, der die Arbeitlosigkeit nicht zu bekommen. Die Reichsregierung habe angenommen, daß die Kurzarbeiterfürsorge bis zum Herbst bestehen bleibe und dann einbehalten werde, daß die Befreiung der Erwerbslozen nach sechs Wochen fortfalle. Die wichtigsten Stellen begünstigt werden. Die nächsten kommunalen und landwirtschaftlichen Bedenken liegen dann der Boden der Sozialpolitik durch mögliche Entwürfe auf Aushebung von Unterstützungsstellen, die dem Haushaltsausschuss übergeben wurden. Das Haus befragte die Ausschussmitglieder zur Erwerbslozenfrage und machte sich dann dem vorklärenden Antrag auf Auflösung des Gesetzes am 28. Juni d. J. im Reichstag mit 284 zu 102 Stimmen abgelehnt wurde. Der Reichstag befragte sodann, die bereits im

## Dr. Reinhold über die Finanzlage des Reiches

Berlin, 28. Juni.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab heute Finanzminister Reinhold eine Darstellung der Finanzlage des Reiches, in der er betonte, daß die Finanzen sich nur in Ordnung halten ließen, wenn keine neuen Ausgaben mehr gefordert würden. Der Reichshaushalt könne ohne Defizit ablaufen unter der Voraussetzung, daß die wirtschaftliche Lage einen weiteren Aufschlag vermeide und daß der Reichstag und die Regierung nicht zu neuen Ausgaben bräugen. Gegenüber den Vorwürfen, die gegen die Abänderung des Budgetgesetzes erhoben würden, müsse er darauf hinweisen, daß schon lange vor einer Annahmefähigkeit der Steuererhöhungen durch seinen Amtsvorgänger ein Einheitsvertrag von 20 Millionen Mark in den Etat einbezogen worden sei, der der Ausgabe von Schmelzschmelz habe dienen sollen. Diese Betrag entspräche einer Ausgabe von 400 Millionen Mark Schmelzschmelzungen. Er müsse den Vorwurf zurückweisen, daß er keine Finanzpolitik dazu die Notwendigkeit geschaffen habe. Im übrigen läge gar keine Notwendigkeit vor, im Augenblick zur Ausgabe von Schmelzschmelz zu föhren. Das abgelaufene Etatsjahr habe mit einem Ueberschuß von 180 Millionen abgeschlossen. Für die Monate April und Mai dieses Jahres ergebe sich bereits wieder ein Ueberschuß von 68,3 Millionen Mark bzw. 7,1 Millionen, wenn man die Monatsmittel der in den Etat einbezogenen Ueberschüsse von 1924/25 nicht mit berücksichtige. Die Reichsliste müsse mit einer durchschnittlichen Monatsausgabe von 30 Millionen für die Erwerbslozenfürsorge rechnen. Der Minister ging weiter die einzelnen Steuerarten durch, bei denen teilweise in den ersten Monaten des neuen Jahres ein Minus, in anderen Fällen aber ein Plus gegenüber den Schätzungen zu verzeichnen sei. Er schloß mit der normalen Versicherung, daß der Haushalt ohne Defizit ablaufen könne, der Etat aber so angepaßt sei, daß keinerlei Forderungen mehr gestellt werden könnten.

Der Ausschuss nahm sodann die Beschlüsse des Haushaltsausschusses über die Berechtigung von Mitteln für Zielungsgegenstände der Liquidationsgesellschaften.

Weg des Sollens, der sonst Ueberflüsse abwart, ein tiefes Defizit aufwie. Die Zurückziehung der englischen Beamten wurde also das völlige Chaos in Ägypten bedeuten. Deshalb sind die Ägypter, selbst wenn sie Unabhängigkeit erlangen, gezwungen, vorläufig weiterhin mit den Engländern auch die englische Politik in Ägypten zu nehmen.

Der letzte Stützpunkt für den Fall also großer Widerständigkeit der Ägypter brauchen die meisten Herren des Stromlandes, die Engländer, sich gar nicht zu bedenken, bevor es zum Kampfe kommt. Aber die englische Mittelmeerflotte in Malta, noch die englische Armee im Sudan brauchen eingeleitet zu werden, wenn es einmal nicht ganz nach Englands Wünschen geht. Es genügt hierzu ein leiser Wink des hohen Kommissars an die britische Kolonie — und die Verwaltungsmaschinerie des Landes hat Sand zwischen den Rädern.

Das ist natürlich ein Zustand, der auf die Dauer verberlich forumpfernd wirkt. Zwei ineinandergegriffene Nationalitäten, die infolge ihrer verschiedenen Nationalität sich auf das schärfste hassen, müssen allmählich das ganze politische Leben zu vergiften, das auch das Geschäftsleben darunter leidet. Das aber wollen die Engländer letzten Endes doch nicht. Sie tun deshalb so, wie man die Forderungen der Ägypter nicht gegen die Interessen des Sudan erfüllen möchte. Nur einen Saften hat die Sache. Freilich und aus heiterem Himmel werden wieder die Engländer noch die Ägypter diese Lösung beider Beziehungen annehmen. Daher projiziert die eine Seite die andere in der Hoffnung, die Schuld für die Verschlechterung der Beziehungen auf die andere Seite zu schieben, wenn es eines Tages sich als „notwendig“ herausstellen sollte.

### Die spanische Militärverdröhrung

Barcelona, 28. Juni.

Nur spätlich bringen unsere Nachrichten über die Art und den Umfang der aufgegebenen Verdröhrung und die Maßnahmen, die die Regierung zu ihrer Unterdrückung ergreifen hat, in die Öffentlichkeit. Die Regierung ist offenbar bemüht, die ganze Bewegung als unbedeutend hinzustellen, was sie aber nicht hindert, scharfe Feindurteile zu fällen und den Zellen von „Reaktion“ und „Zerlegen“ zu sprechen.

Nebenfalls heißt es, es hätte wenig getrieben, das in der Nacht vom 24. zum 25. Juni in ganz Spanien eine Militärverdröhrung ausgebrochen wäre, die die Regierung gewaltsam gestürzt und eine neue Diktatur an ihre Stelle gesetzt hätte. Einer der Verdröhrten wäre Herr Vera, und so könnte Herr de Alvega noch leichter durch den letzten Stand zu werden. Aber hundert Generale und höhere Offiziere in ganzen Bataillonen wurden verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Die Soldaten wurden in die Kasernen eingeschlossen und die telegraphische Verbindung mit Frankreich und dem Osten gesperrt. Da alle Maßnahmen im Geheimen geschahen und die Presse auch nicht unterdrückt wurde, die Ereignisse befehle dem, so herrscht in der Öffentlichkeit über die Ereignisse völlige Unklarheit. Die demagogischen Gerüchte besagen die an sich recht erregende Angelegenheit noch mehr auf. So heißt es z. B., daß der aufständische General Valera in Valencia gefangen habe und daß die Garnison auf seiner Seite sei, was natürlich, nach dem, was die Seite verbreiteten Gerüchten soll Valera in einem Madrider Gefängnis inhaftiert sein. Auch für das Gerücht, daß der große General Bayler, einst die Stütze der Monarchie, verhaftet worden sei, ist eine Bestätigung nicht zu erlangen. Bestimmtes läßt sich heute überhaupt noch nicht angeben, wo so weniger, als wegen der demagogischen Behauptungen niemand Erfahrungen eines zugewandert.

Es bedeutet ferner, daß, obwohl die Führer verhaftet worden sind, die Ordnung fortwähre und daß ein neuer Aufbruch bevorstehe. Das soll herbei für vollkommen ruhig und gleichgültig. Barcelona und Madrid gehen die Klügelglocke. Die Verdröhrung ist eben eine reine Angelegenheit von ungründlichen Militärs.

Wie der „Antragskomitee“ meldet, hat die Verdröhrung Geheimpolizei aus Anlaß der Nähe des spanischen Königsbundes umramende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Polizei ist es gelungen, im letzten Augenblicke ein Krieger auf den Namen König zu ergreifen. 15 spanische Anarchisten, die sich in Paris aufhalten, hatten von Spanien bei den Krieger erhalten, ein Attentat auf den König auszuführen, wozu ihnen reichliche Geldmengen überwiesen worden waren. Die Verdröhrung Geheimpolizei bekam wichtige Kenntnisse von den Vorbereitungen der Anarchisten und konnte sie unterdrücken. Alle 15 waren inhaftiert. Einzelheiten über die Ermordung des Attentats sind noch nicht bekannt.

### König Alfons über die Döherbundsfrage

Paris, 28. Juni.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Figaro“ erklärte König Alfons, er sei ein aufrichtiger Freund des Döherbundes, aber die Spanier hätten zu wenig Anteil an dem Genfer Eintritte. Es seien viele Kräfte im Döherbund vorhanden, und vielleicht wäre es besser gewesen, wenn Deutschland gleich am Anfang in den Döherbund aufgenommen worden wäre. Spanien erhalte nicht die Behandlung, die es verdiene. Wenn Spanien nicht die Anerkennung finde, die seiner Geschichte und seiner gegenwärtigen Bedeutung würdig sei, und wenn es mit keinem Anbiederer ein Eintritte in den Döherbund finden könne, so habe es das Recht, sich dem Döherbund zu verweigern. Das sei für Spanien eine Ehrenfrage.

### Straßenkämpfe in Hohenföln

Warschau, 28. Juni.

Waffen fanden in fast allen größeren Städten Polens seitens der Arbeiterparteien sozialistische Massenveranstaltungen statt, auf welchen Reden für sofortige Selbstaufhebung und Neuaufbau gehalten und entsprechende Resolutionen gefaßt wurden. In Warschau konnte in den meisten Orten derselben die Verhaftungen ohne jede Rücksicht in den Straßen vorgenommen werden. Ein Aufstand gegen die Döherbundsautoritäten und die Polizei, der dem zwei Arbeiter und ein Polizist getötet wurden. In Lodz kam es während der Volksversammlung auf dem Wöherberg zu einer Prügelei zwischen den Ängern der Sozialisten und einer Gruppe der unabhängigen Sozialisten, die den Zug zu sperrten versuchte. Dabei wurden acht Personen

# Caillaux' Kampf um die Goldreserve

Paris, 28. Juni.

Die Widerstände gegen Caillaux' Finanzpläne sind stärker, als man zuerst annahm. Nachdem er sich mit der Finanzkommission geeinigt hat, beginnt der Kampf mit der Bank von Frankreich. Es ist der Äußerer hervorgehoben, daß, während man sehr zweifelhaft, dem hinter dem Widerstand der Bank von Frankreich steht, stark und einflussreiche Finanzkreise, die die Pläne Caillaux' grundsätzlich ablehnen. Nach den bestehenden Gesetzen ist die Bank von Frankreich ein privates Unternehmen, das sich selbst verwaltet und nur der Staatskontrolle untersteht. Als Caillaux vorschlug, die Präsidenten der Bank, Robineau, einzeln zu entlassen, wurde noch feineres festgestellt. Robineau erklärte dabei auch bereits Pressevertretern, daß er gar nicht daran denke, sein Amt niederzulegen. Hinter ihm steht das gesamte Direktorium der Bank, das geschlossen zurücktreten will, falls Caillaux weiter auf der Forderung der Goldreserve bestehen sollte.

Die Presse ist äußerst erregt und kommentiert den Streit zwischen Caillaux und Robineau sehr ausführlich. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß es für die Zukunft der französischen Finanzen von ausschlaggebender Bedeutung ist, ob die Bank von Frankreich ein unabhängiges Finanzinstitut bleibt, oder ob sie sich vollständig unter die Herrschaft des Finanzministeriums Caillaux stellt. In beiden Fällen bestehen jedoch für den Staat wie für die Bank Vorteile und Nachteile. Wird die Goldreserve zur vorübergehenden Stabilisierung des Franken herangezogen, so bedeutet das für die Bank einen großen Verlust, da sie ihr Gold verloren hätte. Andererseits erscheint es aber auch sehr fraglich, ob die Verwendung der Goldreserve überhaupt einen entscheidenden Einfluß auf die Stabilisierung des Franken ausüben würde. In den Streifen, die hinter der Bank von Frankreich stehen, ist man der Ansicht, daß im gegenwärtigen Augenblicke die Goldreserve doch nur verwendet würde, ohne damit irgendeinen Erfolg für die Stabilisierung zu erzielen. Caillaux vertritt jedoch weiter diese Anschauung.

verlegt. In Bestätigung weiterer Ereignisse lösten die Sozialisten den Zug auf.

### Neue Unruhen in Marokko

Paris, 29. Juni.

Nach Meldungen aus Marokko sind neue Unruhen an der Nordküste des Reiches mit neuem Ausbruch. Der Schwiegersohn des Kaisers, Mulei Hamud Beggar, hat sich zum Sultan der Mchallahs erklären lassen und hat andere Stämme aufgerufen, seine Unabhängigkeit anzuerkennen. Zwei andere Führer haben sich ebenfalls erklärt und ebenfalls eine Autorität zu gewinnen. Der alte Führer Sidi Rahm hat an die aufständischen Stämme an der Front eine Rundgebung geschickt, in der er zu energischem Widerstand aufrief.

### Unterzeichnung des deutsch-lettischen Handelsvertrags

Riga, 28. Juni.

Heute nachmittag ist der deutsch-lettische Handelsvertrag sowie die Ausfuhrvereinbarung zum Vertrag vom Juli 1902, der sich auf die gegenseitige Abschaffung bezieht, unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf noch der Ratifizierung durch den lettischen Landtag.

### Das englische Bergbaugesetz in zweiter Lesung

London, 28. Juni.

In der heutigen Unterhausung erklärte der Wirtschaftsminister Steel, während der zweiten Lesung des Bergbaugesetzes mit Nachdruck, das neue Gesetz sei nur ein Vorstadium der endgültigen Regelung, was sich nicht feststellen ließe. Die Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht ermöglichen lasse. Seine Annahme sei unbedingt notwendig. Die Arbeiterpartei vertritt auf ihrem ablehnenden Standpunkt.

### Die Waidovers in Antistierprozess

Berlin, 28. Juni.

Am Antistierprozess hielt heute Reichsanwalt Dr. Kübell ein Waidover für den wiederum nicht anwesenden Angeklagten Jvan Antistier. Der Verteidiger betonte, daß Antistier im Besitz von Geld herbeigekommen sei. Er habe auch nicht den Eindruck, daß Antistier ein Waidover sei. Man könne ihn vielleicht als einen wilden Spektator bezeichnen, nicht als Teilnehmer in unetlicher Einnahme. Antistier habe sich nicht die Kreditur angenommen, die ihm die Staatsbank leichtfertig gegeben habe. Wenn die Staatsbank die zur Sicherheit gegebenen Beschlüsse höher als bis 60 Prozent beliehen habe, weil beide Teile der Ansicht gewesen seien, daß die Wechsel noch mehr wert seien, so könne man Antistier, eine Verdröhrung aufsuchen. Reichsanwalt Kübell hat dem Aussage des Staatsanwalts nachkommen verweigert und Waidover gar nichts. Auch bei der Beurteilung des Charakteres Waidover habe Antistier keine Lausung gesprochen. Er habe sich vielmehr zu trauen können, das Lager, für das selbst das Reichswehrministerium drei bis vier Millionen habe geben wollen, im Auslande noch erheblich besser zu verwerten. Waidover habe den Vertrag des Kommissars Waidover mit dem Antistiervertrag über die Anlage auf sehr hohen Füßen. Man könne hier nicht ohne weiteres der Darstellung des Angeklagten Holzmann folgen. Das Gericht könne hier nicht zu einer Verurteilung kommen. Der Angeklagte Alexander Antistier sei ohne weiteres freizusprechen. Das Reichsanwalt Waidover und der Herrert auch die Waidovers für Jvan Antistier. Antistier sei ein Opfer der Inflation. Er habe nichts anderes getan, als was auch Leute wie Herzfeld und Hugo Stinnes getan hätten. Er habe freiheit, Gesundheit und Vermögen verloren. Sein Strafenbitt werde nach Ansicht der Menge wahrscheinlich sehr bald sein Lotendit werden. Der Antrag, Waidover, Antistier, Herzfeld, Waidover und Waidover freizusprechen, wurde. Die Verteidiger der Angeklagten Daniel und Grieger beantragten deren Freizusprechung. Der Verteidiger des noch Angeklagten gegangenen Angeklagten Grieger beantragt dessen Freizusprechung von der Anlage des Vertrags. Grieger könne nur wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bestraft werden. Dies sei aber der Antrag des Angeklagten zu tragen.

Nach der heute platzierte Reichsanwalt Dr. Bindar für die Angeklagten Alexander Antistier und Waidover. Er erklärte, Alexander Antistier müsse freizusprechen werden, da er unter den nachfolgenden Umständen nicht geblieben habe. Waidover sei ebenfalls freizusprechen, weil er die Direction der Gesellschaft übergeben habe. Er habe sich nicht verpflichtet, seinen eidesstattlichen Namen zu retten. Waidover sei auch leichtfertig und schuldlos gehandelt habe, so kann er sich aber nicht strafbar gemacht. Reichsanwalt Dr. Waidover hielt dann die Verdröhrungsbefehle für den Angeklagten Holzmann. Er wies darauf hin, daß dieser das Waidover gehalten habe, sich im Prozess gar nicht recht verständlich machen zu können, weil er die deutsche Sprache zu wenig beherrschte. Eigentümlich liege die Sache insofern, als durch Holzmanns Äußerung überhaupt der ganze Prozess ins Rollen gebracht worden sei. Entscheidend sei die Frage, ob Antistier betrogen und Holzmann das gewußt und dabei mitgewirkt habe. Das sei zu verneinen. Holzmann sei sogar zur Staatsbank gegangen, um sie vor Antistier zu warnen.

den entgegengesetzten Standpunkt und findet dabei bei den Bankdirektoren Anhang. Er ist der Ansicht, daß die Spekulation nur deshalb so sicher mit dem weiteren Fall des Franken rechnen konnte, weil sie genau wußte, daß weder der Staat noch die Bank von Frankreich mit den Goldreserven eingreifen werden. Der Kampf zwischen Caillaux und der Bank von Frankreich kann nicht über entschieden werden, bevor der Finanzminister nicht die Vollmacht hat, so vom Parlament erhalten hat, um wirklich parlamentarisch vorgehen zu können. Diese Vollmacht hat ihm zwar die Bank der Kabinetsbildung zugesagt, jedoch erachtet es noch äußerst fraglich, ob sie ihm das Parlament in dem gebotenen Umfang bewilligen wird, da man in Frankreich mit Ermäßigungsgeboten und allen Dingen, die nach Maßgabe ausstehen könnten, sehr vorsichtig ist. Sehr viel wird von der Regierungserklärung abhängen, die die weitgehenden Vollmachten fordern und ein Finanzprogramm aufstellen wird, das keineswegs auf allgemeine Anerkennung hoffen wird.

Ueber die Regierungserklärung herrscht noch keine volle Klarheit. Sicher ist, daß die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika in der Regierungserklärung nicht empfohlen wird, da man zuerst eine Ratifizierungsdebatte für auszuscheiden hält. Die Finanzprogramme, die noch nicht fertiggestellt sind, werden vermutlich bis zum 6. Juli fertiggestellt werden. Die Regierung wird ferner das Parlament um sofortige Annahme der Zinsfreibriefe ersuchen, die bis zum 1. Juli angenommen sein müssen. Der Bericht der Sachverständigen ist noch nicht fertiggestellt. Es verläut, daß er in letzter Stunde eine Umänderung erfahren hat. Die Verdröhrungen, die bereits erfolgt sind, haben festgestellt, daß die Sachverständigen Sachverständigen, eine verdröhrte Sachverständigen, aufsuchen, indem der Staat gegenüber, der Bank von Frankreich eine Art von Wechselreife betreibt. Infolge des allgemeinen Widerstandes gegen betrieblige Maßnahmen scheinen die Sachverständigen dieses Projekt, mit dem sie alle Schwierigkeiten beseitigen wollten, aufzugeben zu haben.

Der Verteidiger schloß, Holzmann sei unstrafbar und habe unter dem Druck Antistiers gestanden. Man müsse ihm Widerstandsgründe zubilligen. Keinesfalls verbiete er das von dem Staatsanwalt beantragte drakonische Urteil. Reichsanwalt Dr. Graf ging auf die subjektive Beurteilung der Handlungen Holzmanns ein und erklärte, man könne dem Holzmann nicht die Waidover nachsehen, sondern nur die Sachverständigen. Im weiteren zeigte große Vermutungen zu einem Schuldbuß nicht aus. Holzmann habe die betrügerische Absicht Antistiers gegenüber der Staatsbank gar nicht gehabt. Er sei deshalb aus Rechtsgründen freizusprechen. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch zur Fortführung des Urteils vertagt.

### Spritschieberprozess

Berlin, 28. Juni.

Am Spritschieberprozess wurde heute in Vertretung von Geheimerat Regierungsrat Löfener vom Landesfinanzamt über die Frage des Sollens festgestellt. Eine Sitzung der Sachlage wird jedoch nicht erzielt. Reichsanwalt Dr. Waidover hat die Verhandlung mit der Sachlage, das noch Betrag noch verdröhrter Betrag des Angeklagten Waidover. Danach wird die Verhandlung vertagt. Am Mittwoch soll die Urteilsverkündung erfolgen.

### Barnat-Prozess erst im nächsten Jahr

Berlin, 28. Juni.

Der Barnatprozess, der ursprünglich im Herbst dieses Jahres stattfinden sollte, ist nunmehr erneut um weitere 6 bis 7 Monate verschoben worden. Bekanntlich wird den Vorfall in diesem Prozesse Sachverständigenleiter Reumann führen, der jedoch sehr geheimer Zeit die vorbereitenden Arbeiten hat unterbrechen müssen, da er vom Oberstaatsanwalt kommend mit der Durchführung der Untersuchung gegen Justizrat Graf und die anderen von der letzten Kommission der bekannten Mitglieder der Reichsparteien betraut worden ist. Erst nach Waidover dieses Vorverfahrens, das vermutlich sich noch bis in den August hineinziehen dürfte, wird Sachverständigenleiter Reumann den Barnatprozess wieder bearbeiten können. Das sachverständige Gericht hat zum Waidover und zur Vorbereitung eines Urteils von sechs Monaten beantragt, was mit dem Beginn des Verfahrens gegen die Gebrüder Barnat und Waidover nicht vor Januar oder Februar nächsten Jahres zu rechnen ist. Voraussichtlich wird die Verhandlung sogar erst im Frühjahr 1907 ihren Anfang nehmen.

### Kleine Nachrichten.

Präsident Coolidge hat das Aufbauprogramm, das den Wert von 1800 Pfund zum Reich von 85 Millionen Dollar verleiht, unterzeichnet.

Eine offizielle Mitteilung kündigt den bevorstehenden Abschluss eines Handelsvertrages zwischen Italien und Rumänien an.

Wie der Moskauer Korrespondent des „Antragskomitee“ meldet, hat sich der russische Volkskommissar für Marine, Graf von Swiatopolk gegeben, um eine Meuterei von Seemannsorganisationspräsidenten, der sich die Mannschaften angegeschlossen haben, zu unterdrücken. Ueber Swiatopolk soll der Meutereizustand verhängt worden sein. Die Meutereizustand besagen sich darüber, daß sie von ihren Korregenten wie die Sträflinge behandelt würden. Ueber ihrem gewöhnlichen Dienst hatten sie noch Arbeit zu verrichten.

Drei Stöckelbauten gerieten auf der Straße in West von Angobringen des kommunistischen Frontkämpfers Bundes in einen Brand, in dessen Verlauf einer der Kommunisten das Leben verlor. In der Notwehr gab der bedrängte Stöckelbau mehrere Schüsse auf einen Waidover ab, seinen Anführer ab, die diesen jedoch verletzten, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Stöckelbau hatte sich sofort der Polizei, die ihn nach Feststellung seiner Personlichkeiten wieder entließ.

Der in der Tischeu-Schloß bei einer Ballonlandung verdröhrte deutsche Professor ist bereits wieder freigelassen worden. Auch der Führer des Ballons wird sich in kürzester Zeit wieder auf freiem Fuß befinden.

In Grodel bei Romo (Rolen) wurde der frühere Kommandeur der ukrainischen Armee des Attamen Poljura, General Oplita, in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss ermordet. Der neue Führer der ukrainischen Volkspartei in Wolhynien und Herausgeber der Zeitung „Kowyn“.

Der öffentliche Professor und Staatsrechtler an der Würzburger Universität Robert Pöhl, ein Sohn des bekannten Malers und Akademiedirektors Karl Pöhl, ist im Alter von 62 Jahren in Würzburg nach längerem Leiden gestorben.

# Volkswirtschaftlicher Teil der „Halle'schen Zeitung“

## Arbeitslosigkeit und Rationalisierung

Seitdem in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts der gewaltige Maschinenwahn sich in die ferne Länder ergoß, hat uns das Gefühl der Raumnot und die Verengung der Lebensmöglichkeiten nicht mehr so stark empfunden wie gerade heute. Alle wirtschaftlichen Überlegungen kommen immer wieder auf die elementare Frage zurück, wie wir leben und unsere Bevölkerung unterhalten können, wie wir auf einer zusammenfassenden Grundlage einen größeren Teil von den besten Arbeitsmöglichkeiten schaffen können. Der Wähler fragt, es sei doch noch viel Platz im Weltland; der Schwärmer für landwirtschaftlichen Fortschritt meint, wir könnten unsere Erden bebauen; der Fabrik- und Exportindustriale meint, wir könnten Industrieprodukte in unbegrenzter Menge ausführen; der Außenhandlungsreisende erzählt, es sei ganz gut, wenn wir im nächsten Jahrzehnt die Doppelte oder vierfache Zahl von Auswanderern nach fernem Weltteilen schicken. Aber es kommt darauf an, in welchem Umfang solche Hoffnungen berechtigt, in welchem sie täuschend oder falsch sind. Es kommt darauf an, ob wir von den nächsten zehn Jahren oder den nächsten drei Generationen sprechen. Das Gefühl Schmalzer mit diesen Worten ausbleiben wieder außerordentlich lebhaft, wenn er sagt: „Der Wähler über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands und die Plotten-Verlage“ vom Jahre 1899 gekennzeichnet hat, ist auch für uns in den wesentlichen Hauptgesichtspunkten noch heute von bestimmender Bedeutung.

Alle Bemühungen, die wir heute an die Intensivierung und in der Produktion ansetzen, werden, sind Anstrengungen, den inneren Spielraum unserer Erzeugnisse zu erweitern, im Hinblick nicht auf eine sofortige Ausweitung, sondern auf eine Wirtschaftspolitik, die trotz der äußeren Gegenwartszeit auf ein größeres Ziel hin zu disponieren vermag. Gerade die jetzt so viel diskutierte und so oft als verbindliche Forderung empfohlene „Rationalisierung“ will uns lang gar nichts anderes sein als die Möglichkeit, durch gezielte Umgestaltung unserer Produktionsverhältnisse auf die Dauer günstiger Arbeitsmöglichkeiten für die Gesamtbevölkerung zu schaffen. Es ist furchtbar, die Maßnahmen der industriellen Rationalisierung, die selbst nur eine zeitweilige im Ganzen unfertige wirtschaftliche Umwälzung darstellen, wie es von verschiedenen Seiten geschieht, ist eine Gefahr, die wir nicht auf sich schon überfordert große Arbeitslosigkeit zu begründen. Man kann auch Stimmen hören, die die Rationalisierung als eine rein privatwirtschaftliche Angelegenheit betrachten. Man wird auf Beispiele hin, wie die „General Electric Co.“, der das gelang, was bei einer Rationalisierung der Produktion um 5 Prozent eine Steigerung der Förderung um 10 Prozent zu erzielen, oder die „Klöpper-Werke“, die durch Zusammenlegung der Produktion auf 80 Prozent ihrer Leistungsmöglichkeit erhöht haben.

Eine solche Argumentation deutet aber nur darauf hin, daß man sich über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Rationalisierung im Unklaren befindet. Wohl werden, wie es die Verbindung der Hauptkonzepte zeigt, eine große Zahl von Arbeitskräften durch Stilllegung unrentabler Betriebe und durch Einführung arbeitssparender Maschinen entbehrlich. Aber dieses Wohl, das augenblicklich den Herz der Rationalisierer gefüllt wird, kehrt nicht zum Arbeiter, sondern kehrt zu dem Grad der Arbeitslosigkeit, die durch die Umwälzung der Arbeitslosigkeit und ihre Verteilung werden von der organisatorischen Veränderungen unserer Industrie nur sekundär betroffen.

Die Rationalisierung bedeutet überhaupt nur darin eine sehr hohe Belastung des Arbeitsmarktes als momentan das Äquivalent dafür noch nicht sichtbar ist. Denn wenn durch die Rationalisierung unsere Produktion einmal billiger geworden ist und wir damit auf dem Weltmarkt bessere Absatzmöglichkeiten haben, wird sich auch die Produktion wieder erhöhen und zu Neueinstellungen von Arbeitskräften führen.

Als vor hundert Jahren die englischen Wollweber mit ihren Rädern die ersten Spinnmaschinen zerstückelten, weil sie fürchteten, ihr Brot durch sie zu verlieren, hatten sie keine Vorstellung von den großen Verdienstmöglichkeiten, die die mechanische Erfindung später den menschlichen Arbeit tatsächlich eröffnete. Nicht anders kann heute das Gefühl sein, das sich auch mit der Rationalisierung. Es bedeutet nur eine Umgestaltung der Arbeitskräfte mit der Aussicht auf indirekte Neueinstellungen und Betriebsveränderungen, sofern nicht die immer stärker werdende Abhängigkeit alle Hoffnungen wieder zerbricht.

H. D. C.

### Kredite für die mitteldeutsche Industrie.

Die Thüringische Staatsbank hat der vom Verband der Mitteldeutschen Industrie e. V. in Leber gestifteten Kreditgesellschaft der Mitteldeutschen Industrie e. V. in Weimar größere langfristige Kredite zur Verfügung gestellt. Aus dem zu getragenen Vereinbarungen sollen diese Kredite in erster Linie für die mittlere und kleinere verarbeitende Industrie verwendet werden.

### Langfristige russische Kredite für die deutsche chemische Industrie?

Wie die „Halle'sche Zeitung“ aus Moskau gemeldet wird, sind dort neuerdings von verschiedenen Reichsregierungen Städte neue Verfügungen für die deutsche chemische Industrie eingeleitet. Der russische Chemiker-Zustand, die chemische Industrie in Deutschland, und zwar im Zusammenhang mit dem russischen Chemiker-Verband, ist in der Tat ein a. a. O. ein, in der die entsprechende Mitteilung gemäß § 240 gemacht und die Auflösung der Gesellschaft beantragt werden soll. Der Verarmung durch seine Mitteilung über ein von einem Bankensystem am gemachten Angebot an einem fremdlichen Umkreis der Aktien der Gesellschaft in Aktien der „Sachsin-A.G.“ vorm. Schöber, Akt. u. Co., Magdeburg, im Verhältnis von 10:1 gemacht werden.

### Alte Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.G. Binn.

Das Unternehmen ergab im Geschäftsjahre 1925 nach Berücksichtigung der Rückstellungen A. G. einen Gesamtgewinn von 699 552 (R. 848 715) RM, der in voller Höhe zu Verfügungen (500 007 RM) verwendet werden soll, wobei wir bereits gemeldet, eine Dividende nicht zur Verfügung gelangt (S. 4). Die gute Geschäftslage des Jahres 1924, welche sich, wie der Vorstand in seinem Bericht mitteilt, bis in die dritte der vier letzten Geschäftsjahre fort. Im zweiten Halbjahr trat eine sich mehr und mehr fühlbar machende Abminderung der gestiegenen deutschen Wirtschaft ein, die auch die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.G. stark in Mitleidenchaft zog. In der Bilanz betragen neben dem wenig veränderten Vermögensgegenstande von 20 000 000 (R. 20 000 000) RM, diverse Rückstellungen 8 885 180 (7 908 257) RM, diverse Kreditoren 1 270 590 (1 652 977) RM.

### Bankvertragsänderungen im Widling-Zement-Werke.

Die A. G. der Widling'schen Portland-Zement- und Zementfabrikation in Widling bei Weimar hat den bekanntesten Aufsichtsrat, der eine Dividende von 10 Proz. vorzuzahlt, die Aufsichtsrat der Konzerngesellschaften wurden genehmigt.

### Die A. G. der Porta-Innen-Westfalia Vereinigte Zement- und Kalkwerke A. G. in Münster i. W. genehmigte den dividendenlosen Abschluß.

Auch die A. G. der Portland-Zement- und Kalkwerke A. G. in Münster i. W. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. In der Bilanz der A. G. der Portland-Zement- und Kalkwerke A. G. in Münster i. W. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. In der Bilanz der A. G. der Portland-Zement- und Kalkwerke A. G. in Münster i. W. genehmigte den dividendenlosen Abschluß.

## Kalk-Industrie A. G., Kassel

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte gegen eine unbedeutende Opposition die Resolution für 1925 und beschloß die Verteilung von 12 Proz. Dividende. Ferner stimmte die Versammlung der Herausgabe des Aktienkapitals von 200 Mill. RM, auf 120 Mill. RM, durch Veräußerung der im Besitz der Kalk-Industrie befindlichen Vermögensgegenstände, nach der Zustimmung dieser Konzerngesellschaften, von dem am 120 Mill. RM ermäßigten Aktienkapital noch 17 Mill. RM zur Verfügung der Konzernleitung. Vor Eintritt in die Tagesordnung des Konzernratung Beschlusses darauf hin, daß die Verwaltung seit langem das Prinzip verfolgte, einmal die Kalkpreise möglichst niedrig zu halten, andererseits die Kalkproduktion auf den Absatz zu lenken. Trotz der Opfer bei der Einigung mit dem eisenhütten Kalkwerken hatte er die Notwendigkeit der Winterrückstellungen vollzweckmäßig für richtig. Durch die nahezu vollkommen durchgeführte Rationalisierung seien die reinen Produktionskosten erheblich vermindert. Außerdem seien die Rationalisierung und Modernisierung verhältnismäßig hohen langfristigen Anleihen einen Teil der Verschuldung wieder auf. Im Jahre 1925 lagen die Nettoerlöse um 25 Proz. niedriger als in 1918, trotzdem habe der niedrigen Preisen nicht entsprechende Absatz eine Entschädigung gebracht. Seit Jahren sei das berangene Unternehmen als solches betrachtet. Da sich dieser Zustand aber bei einer weiteren Krise der Landwirtschaft ändern kann, habe sich das deutsche Kalkprodukt an der Getreide-Handels-Gesellschaft beteiligt und langfristige Kredite eingeholt, sogar auf die Gefahr hin, auf eine Vermögenslosigkeit zurückzuführen zu müssen. Die Verwaltung ist der Meinung zu schaffen, daß die Rationalisierung der Landwirtschaft beraten. Den Landwirten soll zur Erleichterung der vorzeitigen Bezug von hochprozentigen Kalklieferungen empfohlen werden.

### Die Kalkproduktion des Deutschen Reiches im Mai.

Im Deutschen Reich ohne Saargebiet wurden im Mai 1925 10 678 240 Tonnen vom Januar bis Mai 1925 60 700 Tonnen Steinkohlen produziert, 9 593 972 Tonnen (55 100 823 Tonnen) Braunkohlen, 1 938 621 Tonnen (10 172 059 Tonnen) Koks, 578 391 Tonnen (2 130 794 Tonnen) Pechsteine aus Steinkohlen und 2 519 389 Tonnen (18 544 086 Tonnen) Pechsteine aus Braunkohlen und Asphaltsteinen.

### A. Rheinische Mannesmann, Köln.

Bekanntlich ist die Aktienversammlung dieser Gesellschaft am dem Jahresbericht an die A. G. Farbenindustrie übergegangen. Dieser hat am 31. März 1925 abgelehnt, die Geschäftsjahre ist noch nicht bestimmt mitgeteilt, doch kann mit einer Dividende bestimmt im gedachten werden; die Erhaltung beläuft sich auf 5 Proz. Zinsen für alle Betriebe, die sich für die A. G. Farbenindustrie an der Aktienversammlung dieser Gesellschaft am dem Jahresbericht an die A. G. Farbenindustrie übergegangen. Dieser hat am 31. März 1925 abgelehnt, die Geschäftsjahre ist noch nicht bestimmt mitgeteilt, doch kann mit einer Dividende bestimmt im gedachten werden; die Erhaltung beläuft sich auf 5 Proz. Zinsen für alle Betriebe, die sich für die A. G. Farbenindustrie an der Aktienversammlung dieser Gesellschaft am dem Jahresbericht an die A. G. Farbenindustrie übergegangen.

### Stahl- und Walzwerk Hennigshof A. G. Hennigshof bei Berlin.

Bei einem Umtausch von 2 556 195 RM und bei Umtauschverlusten von 491 106 RM, die in ihrer Höhe noch durch die Zinsen mit 514 231 RM übersteigen werden, die Steuern und Kapitalerträge von insgesamt 655 275 RM, ergibt sich unter Berücksichtigung der Abänderungen in Höhe von 1 297 890 RM ein Verlust von 342 250 RM. Das abgeleitete Geschäftsjahr habe im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftslage gestanden. Bei wachsenden Preisen ließ der Auftragsrückgang von Monat zu Monat nach. Die Gesamtergebnisse der letzten Monate sind im Vergleich mit dem Vorjahr befriedigend. Die Produktion konnte nicht auf den Betrieb genommen werden. Nur die Stahlwerke konnten bei ausreichendem Preisen mit der vollen Leistung betrieben werden. Der Bau des Reinholdswerkes und des Waldmühlwerkes wird im wesentlichen beendet. In der Bilanz ist ein Guthaben von 4 641 563 RM, i. V. auf 7 383 544 RM, darunter 2 105 573 RM (Kapital), die in der Gewinn- und Verlustrechnung in den überaus hohen Zinsen deutlich zum Ausdruck kommt, hervorzuheben. Sie findet die Gegenpart in den Zugängen auf den Anlagekonten, die sich auf insgesamt 4 157 949 RM belaufen und in einer Vermehrung der Rohmaterialien von 571 071 RM, i. V. auf 1 818 171 RM, der Halb- und Fertigfabrikate von 737 144 RM, i. V. auf 938 928 RM. Schuldner zeigen dagegen bemerkenswerten Wert einer Minderung von 2 824 556 RM, i. V. auf 1 231 898 RM. Der Gesamtfortschritt erreicht sich demnach als überaus glückliche.

### Der amerikanische Anteil der Stahlwerke-Aktie übergeben.

Nach einer von New Yorker Anwaltsfirma ist die von einer amerikanischen Bankgruppe unter Führung von Dillon Read & Co. in New York zur Zeichnung aufgelegte Forderung der Aktien der Vereinigten Stahlwerke übergeben worden.

### Sachsenwerk Licht- und Kraft-A. G., Niederbühlung D. Dresden.

Die A. G. genehmigte den Abschluß, aus dessen Reingewinn von 677 448 RM 6 Prozent Dividende auf die Aktienkapitalien verteilt werden. Außerdem wurde zur Gründung der Reichsbank für die Reichsbank von 3 Mill. RM, die aus dem Reingewinn genehmigt. Diese Vorgeschäfte sind mit einfachem Stimmrecht und einer Proz. Grunddividende ausgestattet. Außerdem erhalten sie eine Zufuhrdividende von 4 Prozent für jedes Prozent Aktienkapitaldividende.

### Drahtschleimwerke Wolf Weidert u. Cie., Leipzig.

Bis vorant, steht die Umwandlung der Firma Wolf Weidert u. Cie. in eine Aktiengesellschaft, die eine mit einem Aufsichtsrat von 20 Mitgliedern bestehende Gesellschaft bevor. Die Gesellschaft, deren Aktien hauptsächlich im Besitz der Familie Weidert verbleiben, plant, um eine weitere Vergrößerung zu erhalten, die Eingehung einer engeren Verbindung mit der Fellen u. Gullenau-Gesellschaft A. G. in Köln-Pulheim.

### Reinhold-Berlin-Reinhold-Werke-Reinhold-Gesellschaft A. G.

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1925, der die Verteilung einer Dividende von 4 (4) Prozent vorzuzahlt.

## Reichsbankausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 28. Juni zeigt eine Abnahme der gesamten Kapitalienlage in Wechseln und Schecks von 50 000 000 auf 48 500 000 RM, auf 1813,7 Mill. RM. Die Abnahme entfällt mit 56,2 Mill. auf die Wechsel, die sich auf 1224 Mill. RM, ermäßigt haben. Die Summe der weiter begebenen Wechsel stieg mit 8,8 Mill. RM, unbedeutend. Die Kontokorrente haben um 1,1 Mill. auf 5,3 Mill. RM, abgenommen, während die Anlagen in Effekten um 0,5 Mill. auf 80,5 Mill. angelegten. In Reichsbanknoten und Rentenbankguthaben sind 142,0 Mill. RM in die Kassen der Bank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 114,7 Mill. auf 2408,1 Mill. RM verringert und der an Rentenbankguthaben um 27,3 auf 1257,7 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an hohen Geldern haben sich dementsprechend auf 209,1 Mill. RM, erhöht. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen mit 764,0 Mill. RM, eine Zunahme um 1,0 Mill. RM, auf. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen verminderten sich um 55,5 Mill. auf 162,9 Mill. RM, und zwar nahmen die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 55,5 Mill. auf 140,8 Mill. RM, während die an Gold eine Zunahme um 40 000 auf 149,2 Mill. RM, erzielten. Die Deckung der Noten durch Gold allein bestreift sich von 57,1 Prozent in der Vorwoche auf 59,7 Prozent, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 65 Prozent auf 65,7 Prozent.

| Millia                                    |        |
|---|--------|
| 1. Reichsbanknoten                        | 2408,1 |
| 2. Wechsel (Reinhold)                     | 1224,0 |
| 3. Kontokorrente                          | 5,3    |
| 4. Anlagen in Effekten                    | 80,5   |
| 5. Reichsbanknoten und Rentenbankguthaben | 142,0  |
| 6. Gold                                   | 162,9  |
| 7. Bedienungsfähige Devisen               | 140,8  |
| 8. Verbindlichkeiten                      | 2091,1 |
| 9. Bestände an hohen Geldern              | 209,1  |
| 10. Gold                                  | 162,9  |
| 11. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 12. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 13. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 14. Gold                                  | 162,9  |
| 15. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 16. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 17. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 18. Gold                                  | 162,9  |
| 19. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 20. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 21. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 22. Gold                                  | 162,9  |
| 23. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 24. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 25. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 26. Gold                                  | 162,9  |
| 27. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 28. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 29. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 30. Gold                                  | 162,9  |
| 31. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 32. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 33. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 34. Gold                                  | 162,9  |
| 35. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 36. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 37. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 38. Gold                                  | 162,9  |
| 39. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 40. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 41. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 42. Gold                                  | 162,9  |
| 43. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 44. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 45. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 46. Gold                                  | 162,9  |
| 47. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 48. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 49. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 50. Gold                                  | 162,9  |
| 51. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 52. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 53. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 54. Gold                                  | 162,9  |
| 55. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 56. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 57. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 58. Gold                                  | 162,9  |
| 59. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 60. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 61. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 62. Gold                                  | 162,9  |
| 63. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 64. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 65. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 66. Gold                                  | 162,9  |
| 67. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 68. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 69. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 70. Gold                                  | 162,9  |
| 71. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 72. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 73. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 74. Gold                                  | 162,9  |
| 75. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 76. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 77. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 78. Gold                                  | 162,9  |
| 79. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 80. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 81. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 82. Gold                                  | 162,9  |
| 83. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 84. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 85. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 86. Gold                                  | 162,9  |
| 87. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 88. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 89. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 90. Gold                                  | 162,9  |
| 91. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 92. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 93. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 94. Gold                                  | 162,9  |
| 95. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 96. Verbindlichkeiten                     | 2091,1 |
| 97. Bestände an hohen Geldern             | 209,1  |
| 98. Gold                                  | 162,9  |
| 99. Bedienungsfähige Devisen              | 140,8  |
| 100. Verbindlichkeiten                    | 2091,1 |

### Zu den Verhandlungen über das internationale Abkommen.

Die Verhandlungen über das internationale Abkommen sind bis zu den Verhandlungen mit dem belgischen, französischen und Schweizer Komitee über den Abschluß gelangt, so daß ein Vertrag vorliegt. Dieser Vertrag wird jedoch der Form des deutschen Abkommens und auch insoweit, wie der König von den deutschen Werken noch ratifiziert hat, genehmigt werden. Die hierzu erforderliche parlamentarische Zustimmung ist bereits eingebracht worden. Auch von der Gegenseite hat sich eine Ratifizierung des Vertrages vorbereitet, doch dürfte diese mehr formeller Natur sein, da die Verhandlungen auf der Gegenseite bereits von den früheren sämtlichen Werken genehmigt worden sind. Inwieweit es notwendig werden, bei den belgischen, französischen und Schweizer Komitee, die ein Zusammenarbeiten nach Art der deutschen Bestände gäbe. Die Preise sind im Ausland auf Grund der Verhandlungen bereits angezogen. Das deutsche Geschäft in Witten ist nach wie vor wenig lebhaft, doch liegt der Markt auch hier bei günstiger als in den schließlichen Jahren Januar und Februar 1925.

### Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A. G., Mannheim.

Die A. G. genehmigte die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1925. Nach Abänderungen in Höhe von 1 072 187 RM, betriebl. im Vergleich zum 1924, RM, der in voller Höhe auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der mit dem Daimler-Benz-Gesellschaft abgeschlossene Vertriebsvertrag, nach welchem das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes auf die Daimler-Benz-Gesellschaft gegen Gewährung von Aktien im Verhältnis von 1:1 übertragen wird, wurde genehmigt. Das Geschäftsjahr 1925 wurde durch den Daimler-Benz-Gesellschaft genehmigt, der auf eine Erklärungen über die Korrektheit, die beiden Firmen nach Durchführung des vorbereiteten Programms an dem Vertriebsvertrag zu erwidern werden, nachdem nach den abgegebenen Erklärungen die steuerliche Bedeutung in Zweifel gekommen sind. Die Korrektheit der Angaben, genehmigt einer anderen Angelegenheit, die sich auf einen, doch es angeht, die übergehende Konturveränderung, insbesondere der amerikanischen Automobilfabrik, möglich sein wird, den bestehenden Absatzmarkt zu erhalten und darüber hinaus neue Wege des Absatzes einzuschlagen. Durch ein genehmigtes Konstruktionsbüro ist erreicht worden, daß sich beide Unternehmen mit ihren Erzeugnissen keine Konkurrenz mehr machen.

### Reichsbankausweis

Die Reichsbank hat den Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent aus einem Reingewinn von 88 190 000 RM, auf den Reingewinn werden 14 700 000 RM, vorgetragen, was in der Aufsichtsratsrechnung nach 20 000 000 RM, Reingewinn, Leipzig, Bremer wird die Eingehung von in den Händen der Reichsbank befindlichen Aktien von 100 000 RM, beschloß, so daß danach das Grundkapital 1 800 000 RM, beträgt. Das Unternehmen ist augenblicklich voll beschäftigt.

### Reichsbankausweis

Die Reichsbank hat den Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent aus einem Reingewinn von 88 190 000 RM, auf den Reingewinn werden 14 700 000 RM, vorgetragen, was in der Aufsichtsratsrechnung nach 20 000 000 RM, Reingewinn, Leipzig, Bremer wird die Eingehung von in den Händen der Reichsbank befindlichen Aktien von 100 000 RM, beschloß, so daß danach das Grundkapital 1 800 000 RM, beträgt. Das Unternehmen ist augenblicklich voll beschäftigt.

### Reichsbankausweis

Die Reichsbank hat den Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent aus einem Reingewinn von 88 190 000 RM, auf den Reingewinn werden 14 700 000 RM, vorgetragen, was in der Aufsichtsratsrechnung nach 20 000 000 RM, Reingewinn, Leipzig, Bremer wird die Eingehung von in den Händen der Reichsbank befindlichen Aktien von 100 000 RM, beschloß, so daß danach das Grundkapital 1 800 000 RM, beträgt. Das Unternehmen ist augenblicklich voll beschäftigt.

### Reichsbankausweis

Die Reichsbank hat den Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent aus einem Reingewinn von 88 190 000 RM, auf den Reingewinn werden 14 700 000 RM, vorgetragen, was in der Aufsichtsratsrechnung nach 20 000 000 RM, Reingewinn, Leipzig, Bremer wird die Eingehung von in den Händen der Reichsbank befindlichen Aktien von 100 000 RM, beschloß, so daß danach das Grundkapital 1 800 000 RM, beträgt. Das Unternehmen ist augenblicklich voll beschäftigt.

### Reichsbankausweis

Die Reichsbank hat den Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent aus einem Reingewinn von 88 190 000 RM, auf den Reingewinn werden 14 700 000 RM, vorgetragen, was in der Aufsichtsratsrechnung nach 20 000 000 RM, Reingewinn, Leipzig, Bremer wird die Eingehung von in den Händen der Reichsbank befindlichen Aktien von 100 000 RM, beschloß, so daß danach das Grundkapital 1 800 000 RM, beträgt. Das Unternehmen ist augenblicklich voll beschäftigt.

Generalversammlung

5. Juni.
Generalversammlung der...
11 Uhr, Gesellschaft...

Halbesee Börse

5. Juni.
Halbesee Börse.
20. Juni. Von den...

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Halt. Bank', 'Halt. Händl.', 'Halt. Zucker'.

Am Freitag...
Generalversammlung...

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes 'Deutschland Reich', 'Paris', 'London'.

Berliner Börse

Berlin, 20. Juni.
Aus der heutigen Börse...

Eigene Drahtmeldung.
20. 6. 28. 6.

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Adca.', 'Textillose', 'Halt. Zucker'.

20. Juni.
Leipziger Börse.
20. Juni. Von den...

Getreide und Produkte

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

20. Juni.
Getreide und Produkte.
20. Juni. Von den...

Zucker

20. Juni.
Zucker.
20. Juni. Von den...

Ein Zunftpat...
Zunftpatent...

Lebensmittelpreise in Halle

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Diach

Bericht der Preispreis-Notenanstalten...

Amerikanische Börsenberichte

Table with 2 columns: Location and Market Data. Includes 'New York', 'Chicago', 'London'.

Berliner Börse vom 29. Juni 1926.

(\* bedeutet exkl. Dividende.)

Large table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Adca.', 'Textillose', 'Halt. Zucker'.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Kraft Metall', 'Kraft Metall', 'Kraft Metall'.

# Halle und Umgebung

Halle, 29. Juni.

## Die alte Freundschaft — bittere Feindschaft

Wer genügt ih, eine größere Anzahl Dienstboten zu halten, kommt sehr leicht in die Lage, Verhältnisse zu werden, und zwar oft in großem Umfange. Das muß auch der Dienstherr M. erfahren. Unter seinen Leuten, die er beschäftigt, befand sich die Frau R. Das sie bereits wegen Mißhandlungsbeiträge bestraft war, wußte er nicht. Sie versand sich darauf zu geben, daß nicht der geringste Verdacht entstände, sie vielmehr den besten Eindruck hinterlasse. So, man brachte ihr fastel Vertrauen entgegen, daß sie sogar ihren Bruder, einen ebenfalls wegen Dienstvergehens vorbestraften Pfälzigen Wirtchen, bei dem M. unterbringen konnte. Und dieser wieder brachte seinen zuhünftigen Schwager, den Wirtchen's Sohn, mit sich.

Dem Vater aber M., ein Diebstahlschlichter im Hause, wie es nicht schämmer sein konnte. Schwäger und Bruder haben sie die Raben. Doch sie waren vorzüglich in der Wahl der mitzunehmenden Gegenstände. Silberfaden — der als Beuge verwendete M. sprach von mehreren Duzend Messer und Gabeln, die ihm im Laufe der Zeit abhandeln gekommen waren — und Teller, Zassen und Kannen aus Porzellan wurden von der Schwägerin bei der Mutter untergebracht, während der Bruder seine Braut bedachte. Im aber auch den Schwägerin erbot zu vergelten, ließen die beiden Wirtchen bei verschiedenen Gelegenheiten Skandal mischen.

Die Mutter wußte ihnen den Diebstahl von 25 Pfunden vor. Der Schwägerin hatte, wie er danach, einen Staback ein-gerichtet, und da war es natürlich sehr angenehm, wenn die Raben durch ein Schwadchen ausgefüllt wurden. So waren beide Familien R. und M. ein Herz und eine Seele. Bei der alten Frau R. sah man mit silbernen Schmuck, bei M. schloß nicht der gute Trost.

Doch es ist ein Unglück, daß Freundschaften in den meisten Fällen in die Feindschaft gehen. Und dann, um mit Aufsch auf reden: „Wehe, wehe, wehe, wenn ich auf das Ende lese!“

Die schändliche Weibhandlungsbeichte — außer dem Silberzug noch Reis und Mehl — vermochten die Raben nicht zu bewegen, den Leuten nicht mehr zu erhalten. Es stellten sich Differenzen ein. Sie fühlte sich schätzlich von ihm belästigt. Ihre Brüder nahmen Partei für die Schwägerin, drohten dem unglücklichen Schwager mit einer gehörigen Tracht Pein und fühlten, da dieser gar nicht von seinen Wirtchen lassen wollte, ihre Drohung auch aus.

Das ging ihm nicht gegen den Strich. Er hatte nur einen Gehilfen, Braut, Schwägerin und Schwägerin den angetanen Schimpf gerichtlich heimgesucht. In den guten Zeiten hatten sie gegenseitig kein Wort von dem Mund genommen — sie hätten ja alle zusammen im Guten wie im Bösen. Auf diese Weise hatte R. so manches erfahren, was sonst ängstlich geheimgehalten wird. Er wußte, daß der älteste Schwager vor Jahren einmal auf einer Wertschätzung in der Altstadt einer Handwirts-frau zwei Söhner, ein Siedler und Wirtchen von der Seine ge-geben hatte; der Schwager wollte sich nämlich verheiraten und auf diese Weise bei der vollstündigen Mittellosigkeit der Braut für die Aussteuer sorgen.

Später hatte er sich noch eine Gans, die ihm gerade über den Weg lief, angeeignet. R. erliebe also schuldlos, ohne an die Folgen zu denken, die für ihn selbst aus seinem Tun erwachsen konnten, zur Polizei und machte Anzeige. 8 Angeklagte fanden gestern vor dem Richter, 5 Glieber der Familie M. und 3 der Familie R.

Wit Ausnahme der alten Mutter R. wurden alle teils wegen Diebstahls, teils wegen Schleichverurteilung R. selbst erachtet 4 Monate, seine Schwägerin mit Rücksicht auf ihre Vorkonten 6 Monate, der ältere Schwager 6 Wochen Gefängnis, seine Frau 20 M., der jüngere Schwager 60 M., die verworfene Braut 40 M. und der Schwägerin 70 M. Gefängnis.

## Die künftige Miete

Die gesetzliche Miete beträgt, wie wir bereits meldeten, vom 1. Juli 1926 ab nach Reichsgesetzlicher Vorschrift 100 v. H. der reinen Friedensmiete. Teil der Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen selbständig übernehmen, so beträgt die gesetzliche Miete 96 v. H. der reinen Friedensmiete.

Gegenüber den teilweise unzutreffenden Schlußfolgerungen, die bezüglich des Erreichens der Friedensmiete in der Öffentlichkeit zu Tage getreten sind, weist der Amtliche Kreisliche Referent darauf hin, daß im übrigen die preussischen Vorschriften über die Mietanhebung auch in Zukunft unverändert in Kraft bleiben. Dies ist zunächst für die Feststellung der reinen Friedensmiete, nach der sich die gesetzliche Miete errechnet, von Bedeutung. Ebenso sind auch weiterhin neben den oben genannten allgemeinen gültigen Sätzen von 100 bzw. 96 v. H. in besonderen Fällen Umstände entsprechend dem bisherigen Verfahren zulässig. Unter anderem können daher wie bisher die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung und Warmwasser-versorgung sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Rohrleitunganlage auf die Miete umgelegt werden.

# Kleinarbeit im Stadtparlament

Aufräumungsarbeiten — Ferienbeginn — Weibliche Berufsschule — Rettungseinrichtungen an der Saale

Das Halle'sche Stadtparlament ist in die Ferien gegangen, um sich von den Strapazen der letzten Sitzberatungen endlich erholen zu können. Doch es galt zwar, noch reinen Tisch zu machen, um wie eine gute Hausfrau die Hauswirtschaft aufzuräumen zu hinterlassen. Die großen Sachen waren schon vor einiger Zeit erledigt. Jetzt hatte man sich nur noch mit den Nippfachen zu befassen. Doch man dabei ab und zu eine davon umfiehlt, nimmt im Vergleich zu den sonstigen Vorfällen nicht mehr wunder.

Im alle vorliegenden Projekte zu befehlen, hatte man vor der Tagung noch ein halbes Duzend Ausschüsse zusammenberufen, die in aller Eile berieten, trostlos aber den Beginn der Sitzung um 1½ Stunden hinausfobten. Dann ließen sich aber alle 20 Anträge der Tagesordnung reiflos erledigen, wovon aber nicht ein Stellen von besonderer Bedeutung war. Einmal nur berief man sich und erörterte eine regelrechte Dienstbotenfrage, als es sich darum handelte, die weiblichen Hausangestellten in Berufsschulen einzuliefern. Dieses Thema wurde sehr ausgiebig behandelt und es kam dabei zu lebhaften Szenen, wobei einige Redner große Sachkenntnis verrieten, zumal auch Genossin Hermann erklärte, daß sie lange genug selbst „geblent“ hätte.

Das blieb aber auch das einzige, denn sonst war man bisweilen sehr hitungsmüde, wie sich an Rängen und auch an Tischen zeigte. Der einzige Dringlichkeitsantrag, der noch einmal die Leidenhaftigkeit der Geister auf den Plan hätte rufen können, wurde abgelehnt — leider, wie man von journalistischen Standpunkt aus sagen muß. Man wollte die Arbeitslosen in Halle umsonst in die „Abtatschale“ zur Vorbereitung des russischen „Potemkin“-Jümes führen. Für diese Dringlichkeit fand sich jedoch keine Mehrheit.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde als neues Mitglied in das Stadtparlament der Kommunistin Höder eingeführt, der an Stelle seines Kollegen Freunthof tritt und gleichzeitig dessen sämtliche Wähler in fünf Bezirksgruppen übernimmt. Die erforderlichen Ersatzwahlen auch in verschiedenen anderen Deputationen gingen reibungslos vonstatten. — Der Empfehlung des Deutschen Städtebundes zufolge wurde die Stadt Halle Mitglied bei der

## Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

zur Förderung der Wissenschaften und verpflichtet sich zu einem jährlichen Beitrag von 1000 Mark.

Die Ilrissgemeinde, die zuerst in der Freitagsfeier Strafe ein neues Gemeindefür für ihren Obbestir baut, hatte sich an die Stadt zur Erlangung eines Darlehens gewandt, das auf 10 Jahre zinslos gegeben werden sollte. Stadtv. Müller meinte dagegen ein, daß die Kirche bei den hohen Kirchensteuern eigentlich das Geld allein aufbringen müßte, zum mindesten aber Zinsen zahlen könne. Der Bauauschuss war aber für den vorliegenden Antrag, der bereits auch gegen die Stimmen der Räten angenommen wurde. Es wird der

## Ilrissgemeinde ein Darlehen

von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß der Gemeindeführer der Eintragung einer Sicherungshypothek in Höhe des Darlehens auf das Grundbuch zustimmt und sich zur Tilgung desselben in jährlichen Raten von 1000 Mark bereitstellt und sich ferner bei der Einrichtung des vorgesehene Hinterlegens der Aufsicht des Stadtschultheißenamtes hat, des Jugendamtes unterwirft.

Der Vermieter ist ferner weiterhin berechtigt, in denjenigen Gemeinden, in welchen der gemeindliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 v. H. der tatsächlichen Grundvermögenssteuer beträgt, den 100 v. H. überschüssigen Betrag auf die Mieter umzuliegen. Diese Umlage darf lediglich in der tatsächlichen Höhe des Steuerbetrages erfolgen, nicht aber in festen Hundertteilen der Friedensmiete. Nur um den Mietern einen Anhaltspunkt für die sie treffende Belastung zu geben, sei darauf hingewiesen, daß im Durchschnitt ein Zuschlag von 100 v. H. zur Grundvermögenssteuer etwa 4 v. H. der Friedensmiete entspricht.

— Selbst Mitteilend. Morgen Mittwoch Brunnentest. Feier des 80jährigen Bestehens von Bad Mittelnd. Große Gartenkonzerte. Länge der Mittelnd-Schule. Fahnenzweigen der Hallonen. Abends Tanz im Saal und im Freien. Märchenhafte Illumination des gesamten Stadtparks. Durch das Halle'sche

Der Landwerb in der Gemarkung Radewell-Odenberg ging ohne Schwierigkeiten vonstatten, ebenso wie der Ankauf des Grundstückes Schüpberg Nr. 7, sowie einige Neigungsentlastungen. Mühseligen Änderungen am Stück und am Schlachthof, wo das neue Straßenschnittpunkt die Veränderung verlangt. Die Veränderung des Ortsplans für die gewerbliche Bebauung in der Nähe der längere Zeit nicht. Die städtischen Körperschaften hatten bei der Enttierung die Ausbeutung der Berufsschulfrage auf

## Die weiblichen Hausangestellten

grundätzlich befähigen und in dem Etat festgelegt; und so ergab sich jetzt ein Antrag, nach dem alle im Gemeindebezirk beschäftigten weiblichen Hausangestellten unter 18 Jahren verpflichtet sein sollen, die für sie errichtete Berufsschule zu besuchen.

Die sachliche Ausdeutung dieser Frage war leider gering und die Frage wird im Laufe der nächsten Zeit sicher alle öffentlichen Körperschaften noch einmal eingehend beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß ein Reichsgesetz hier einmal grundlegende Klärung schaffen wird, denn bekanntlich trägt man sich in maßgebenden Kreisen mit der Absicht

eben Menschen bis zu ihrem 18. Lebensjahre in eine Schule zu schicken, unbedacht seiner sonstigen Fortbildung. Natürlich wird dieser Schulbesuch nicht täglich sein, sondern vom 14. Lebensjahre ab sich im Rahmen der jetzigen Fortbildungsschule bewegen müssen. Solange ein solches Reichsgesetz aber noch nicht vorliegt, werden sich die städtischen Parlamente mit der Erledigung dieser Fragen zu befassen haben. Der Antrag bezüglich der Hausangestellten ist in verschiedenen Orten, wie z. B. Erfurt, schon angenommen. In Halle tritt man sich noch darum und benutzte die Gelegenheit, kleinliche Dienstbotenfragen zum Brennpunkt des Tages zu machen.

Einer ist es eher Erleichterung, ob ein junges Mädchen besser im Praktikum in der Halle unter Anleitung einer tüchtigen Hausfrau oder in einer Berufsschule unter tüchtigen Frau und Mutter erzogen werden kann. Inzess Erachtens müßte beides zusammen die ideale Lösung bringen. So betonte auch die Stadtv. Frau Mampel, daß sich der Hausfrauenbund nicht abgeben beifolgt, wenn es gilt, die Hausangestellten weiter zu bilden. Aber die Hausfrau des Mittelstandes, die sich früher ein junges Mädchen nahm, um es anzulernen, wird das nicht mehr können, wenn das Mädchen 8-10 Stunden in der Woche von der Arbeit fernbleibt. Eine Hausangestellte wurde von jeher für ihre händischen Frauen- und Putzarbeiten besser bezahlt durch ihre Dienstzeit als die Putzfrauen. — Auch aus Handwerkerkreisen wurden einige Bedenken laut gegen die Vorlage, die aber doch die Mehrheit des Hauses fand.

Die verschiedenen Anläufe an der Saale hatten einen Antrag zur Folge.

## Rettungseinrichtungen an der Saale

zu schaffen, vor allem an allen Weiden und an Ufern, um bei Gefahr den Menschen Rettung bringen zu können. Spezielle Vorkehrungen lagen allerdings nicht vor, obwohl man in der Debatte manchmal über das Ziel hinausfiel, wenn man z. B. ernstlich meinte, ein Rettungsschwimmer von tüchtigen Schwimmern täglich an der Saale patrouillieren zu lassen.

Sehr länglich sprach man schließlich noch über einen Antrag des Räte-Beauftragten, der am Seilfähiger Bahnhof eine kleine Badeanstalt gepachtet hat und dort ohne vorhergehende Genehmigung des Magistrats ein massives Gebäude errichtet. Man betonte, daß der Verein nicht den fertigen Gebäude weggenommen sei, kam ihm aber sehr weit entgegen, indem man diese Unrechtmäßigkeit nachträglich genehmigte, lediglich um den Sportgebern zu fördern.

Mit den besten Ferienwünschen entließ der Vorsitzende darauf die Stadtverordneten in den Urlaub.

Sinfonie-Orchester gelangen zur Aufführung: Westhoben, Oubertine „Scenerie III“, Sinfonie Nr. 1; Wagner, „Rheingold“, „Lohengrin“, „Cenerie“, „Zauberflöte“. (Siehe Anzeige.)

— Jubiläum. Die Firma Paul Vertram, G. m. b. H., Langgäßstraße 5, Stadtkassier und Kaufmannsbau, kann am 1. Juli auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken.

**Heute Dienstag, den 29. Juni 1926, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr spricht Lindner, M. d. L.**  
deutschnationaler Arbeiterführer, im „St. Nikolaus“ (großer Saal). Alle Parteifreunde sind eingeladen. Eintritt frei. Gäste willkommen.  
**Deutschnationale Volkspartei.**

**SAISON** „Halt-zugreifen!“

**SAISON**

**Beginn: Donnerstag, 1. Juli, früh 8 Uhr**

**Friedrich mit Leipziger**  
**Gehlschläger**  
Str. 3

# Wenn es schnell gehen muß

Die überlasteten Gerichte — Zahlungsfragen — Die einstweilige Verfügung.

Die meisten Leute haben nur ungern etwas mit den Gerichten zu tun, denn erstens ist es meist mit Geldlohn verbunden, und für solche Sachen gibt man nicht gern Geld aus, und zweitens ist meistens ein Prozeß unter Umständen eine recht langwierige Angelegenheit, die sich über eine ganze Anzahl von Monaten hinziehen kann. Trotzdem werden die Gerichte jetzt mit Klagen aller Art förmlich geflutet — meist natürlich mit Klagen auf Zahlung geschuldeten Geldsummen, was in den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen begründet liegt —, und die verhältnismäßig wenigen Richter sind kaum in der Lage, den Klägern zu bewilligen. Die nocheinmalige Folge davon ist, daß, wenn es erforderlich ist, einen Prozeß zu betreiben, zwischen den beiden aufeinanderfolgenden Terminen fast regelmäßig eine Zeitpause von mindestens 2 bis 3 Monaten und noch mehr liegt; was nicht gerade zur Wahrung eines Prozeßes dient.

Während es natürlich auch das Rechtsgeschäft suchende Publikum an der Langwierigkeit des Verfahrens selbst schuld, indem es z. B. in

## Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen

Anträge stellt, denen in der gewöhnlichen Form nicht entsprechen können, oder die Klagen, genauere Erklärungen usw. erforderlich machen und dadurch unliebsame Verzögerungen herbeiführen. Abgesehen davon aber dauert auch der normale Prozeß heute mit ziemlicher Sicherheit monatlang eine Folge des Abbaus an den Gerichten — und die Durchführung einer eventuellen Zwangsvollstreckung ist gleichfalls nicht eine Sache weniger Tage.

Diese Umstände könnte sich man ein gewisser Schuldner zu nutze machen, um vorher sein Vermögen zu verbergen, zu veräußern, ins Ausland zu schaffen oder sonstige dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen, vielleicht auch, um sich selber aus dem Staube zu machen. Zur Vermeidung derartiger Mißhandlungen muß es ein anderes Mittel geben als den langwierigen Prozeß, das auf sicherem Wege wenigstens

## eine vorläufige Befreiung

der künftigen Angelegenheit herbeizuführen vermag und dem Gläubiger, wenn auch noch nicht die völlige Befreiung, so doch zum mindesten die Sicherung seines Anspruches schafft. Das Mittel, das sich als nötig erweist, in bringenden Fällen bis zur endgültigen Entscheidung einer Rechtsstreitigkeit einweisen einen bestimmten Zustand herzustellen, um in der Zwischenzeit drohende Nachteile zu vermeiden. Streiten z. B. zwei Leute um den Besitz eines Gegenstandes, so kann es zur Verhinderung von

Gewalttätigkeiten zweckmäßig sein, einem von ihnen für die Dauer des Prozesses den Besitz zu überweisen. Oder während eines Alimentenprozesses wird die eine Partei angewiesen, der anderen Unterhalt zu gewähren; oder während des Eheprozesses der Eltern sollen die Kinder vorläufig untergebracht werden.

In allen diesen Fällen nun, wo eine vorläufige Sicherung irgend eines Anspruches erforderlich ist und ein Prozeß zu lange dauern würde, hat man die Möglichkeit, bei dem Gerichte, das für die Hauptsache selbst auch zuständig sein würde, den Erlass einer „einstweiligen Verfügung“

oder eines „Arrestes“ zu beantragen. Reibe verfolgen die gleichen Zwecke. Es sollen durch Befreiung der Vermögensstände des Schuldners, außerdem seines Vermögens, der Gläubiger, das die künftige Zwangsvollstreckung gefährdet. Der Unterschied zwischen beiden ist folgender: während beim Arrest der Anspruch des Gläubigers auf Geld gehen muß, ist er bei der einstweiligen Verfügung auf eine sonstige Leistung des Schuldners gerichtet, z. B. auf Herausgabe einer Sache. Hat man also jemandem ein Darlehen gegeben und bestreitet man seinen Vermögensverfall, so erwirkt man Arrest; hat man ihm dagegen eine Sache geliehen und ist zu befürchten, er werde sie nicht zurückgeben, sondern zu Gelde machen, so hilft die einstweilige Verfügung.

Zufänglich zum Erlass des Arrestes oder der einstweiligen Verfügung ist das Gericht, bei dem die Forderung einzufließen würde oder bereits anhängig gemacht ist, unter bestimmten Voraussetzungen auch das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Gegenstand oder Schuldner sich befindet, gegen welchen die Maßregel erlassen soll. Arrest und einstweilige Verfügung können förmlich oder als Protokoll des Gerichtsschreibers mündlich beantragt werden. Der Antrag hat zunächst die Forderung des Gläubigers darzulegen, und es muß angegeben werden, weshalb die Forderung zu machen, das ohne Sicherungsmaßregeln die künftige Vollstreckung die Forderung vereitelt oder doch wesentlich erschwert werden könnte.

Das Gericht prüft nur, ob die erforderlichen Voraussetzungen für die begehrte Maßregel vorliegen, und ernennt, wenn Forderung und Grund genügend glaubhaft gemacht sind, den Arrest oder die einstweilige Verfügung sofort an. Reibe sind gleich vollstreckbar, und der Gläubiger ist dadurch seinem Anspruch Zeit in der Lage, seinen Anspruch vor Nachteilen und Schädigungen, die voraussichtlich infolge der längeren Dauer des Prozesses eingetreten wären, zu schützen. Dr. W.

## Juli-Pferderennen Halle a. S.

Durch das eingetretene Hochwasser der Saale wurde die Rennbahn teilweise überflutet, und ist es daher nicht möglich, die Rennen am Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. Juli abzuhalten, weil das durch die Überflutung verursachte Gelände nicht sofort abgetrocknet ist, daß die Rennen ohne Gefahr für die wertvollen Pferde abgehalten werden können. Der Verein beschließt jedoch — die Genehmigung der Obersten Behörde und des Union-Klubs vorausgesetzt — die Rennen auf den 10. und 11. Juli zu verlegen, da das Wasser rasch fällt und das Gelände sich an diesen Tagen voraussichtlich in einem vollkommenen Zustande befinden wird.

## Der erste fliegende Schlafwagen

In diesen Tagen wird von der Deutschen Luftlinie ein neuer Zug eines Hochgeschwindigkeitszuges in Dienst gestellt. Die Albatros-Schlafwagenzüge in Berlin haben einen automotiven Doppeldecker mit Platz für zehn Personen herausgebracht, bei dessen Konstruktion alle bisher im Luftverkehr gesammelten Erfahrungen benützt worden sind. Die Raumausnutzung der Waggons ist in der denkbar besten Weise erfolgt. Das Fliegen soll auf der Strecke Berlin-Moskau als Hauptgeschäft eingestuft werden. Mit der Konstruktion dieses Albatros-Berliner-Schlafzuges ist der erste fliegende Schlafwagen geschaffen. Die Stühle sind als bequem, mit verstellbaren Rückenlehnen versehen und abgeklappt. Durch weiche Polsterung sind die Stühle in bequeme Schlafplätze umgewandelt.

— **Was dem Botanischen Garten.** Die Victoria regia wird wahrscheinlich am Mittwoch ihre dritte Blüte öffnen. In der Zeit zwischen Freitag und Sonntag dürfte die vierte Blüte zu erwarten sein. Es ist also noch mehreren Gelegenheiten gegeben, sich an dem Anblick dieser riesigen Blüte und am Nachmittag roten Blüten zu erfreuen. — Auch das neue Sommerhaus ist durch den Blütenreichtum der exotischen Pflanzen besonders schön.

— **Doppeljubiläum.** Der Kaufmann Ludwig Voth, Seibergstraße 80, begeht heute mit seiner Ehefrau das 50. und 50. Jubiläum. Gleichzeitig hat er am 1. Juli sein 50. Jubiläum gefeiert. Er ist langjähriger Leiter der S. S.

— **Jubiläum.** Vorstandsvorsitzender Herrhardt, Leiter der Werksverwaltung der Waggonfabrik Gottfried Binder, Ammenberg, begeht morgen sein 50. jähriges Dienstjubiläum. — **Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.** Dienstag, den 6. Juli, nachm. 8 Uhr in Halle, Saalkreisbauernverein, Seebener Straße 2, Sommerfeierabend. Auf der Tagesordnung steht eine Festrede, Gartenfest, ausgeführt von Grotzsch-Oberster, und Tanz in beiden Sälen. Kartenverkauf wie gewohnt.

— **Operette Straßen.** Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß das Publikum von Straßen, in denen die Warenarbeiten ausgeführt werden, nicht beständig Speisungen erfolgen, sondern in sicherheitspolizeilichem Interesse, um das Publikum vor Unfällen und Schäden zu bewahren, als auch um Störungen der ausgeführten und in Ausführung begriffenen Arbeiten zu vermeiden. Es wird dringend darauf geachtet, bezügliche gefahrliche Strafen zu setzen, die dies auf eigene Gefahr der Unternehmer beabsichtigen.

— **Rechtsabteilung bei der Post.** Die Zahlung der Anwalts- und Inkassofees für Juli findet beim Postamt 2, Pfeilstraße 2, A. Hall, am 1. Juli für die Nr. 1—5000, am 2. Juli für die Nr. 5001—10000, am 3. Juli für die Nr. 10001—15000, am 4. Juli für die Nr. 15001—20000, am 5. Juli für die Nr. 20001—25000, am 6. Juli für die Nr. 25001—30000, am 7. Juli für die Nr. 30001—35000, am 8. Juli für die Nr. 35001—40000, am 9. Juli für die Nr. 40001—45000, am 10. Juli für die Nr. 45001—50000, am 11. Juli für die Nr. 50001—55000, am 12. Juli für die Nr. 55001—60000, am 13. Juli für die Nr. 60001—65000, am 14. Juli für die Nr. 65001—70000, am 15. Juli für die Nr. 70001—75000, am 16. Juli für die Nr. 75001—80000, am 17. Juli für die Nr. 80001—85000, am 18. Juli für die Nr. 85001—90000, am 19. Juli für die Nr. 90001—95000, am 20. Juli für die Nr. 95001—100000.

— **Deutschanleihe der Reichlichen Anleihe.** Der Währungsreform hat für seine diesjährige große Sommeranleihe am Sonnabend, den 3. Juli, die Regimentsmusik des 1. Regiments der Alpenjäger-Regiments „Steiermark“ die 10. aus 2000 großen Konzerten veranstaltet. Die Anleihe befindet sich zurzeit auf einer Deutschanleihe unter der Führung von Oberleutnant Brägl und überalt befehligter der württembergischen Infanterie 1. Württemberg in Deutsches Reich. Karten im Vorverkauf 1 Mk., Umlaufende 50 Pf. (Wahres siehe Anzeige).

— **„Hilfsgeld“** Spendenliste. Morgen Mittwoch nachmittags sind über 60000 Reichsmark ausgeführt von Grotzsch-Oberster, abends 8 Uhr in der Halle, Saalkreisbauernverein der Sommerfeierabend. Donnerstag Konzert der Alten Deutschen.

— **Wilhelm Rogge bei den Weimarer Festspielen.** Der durch seine historischen Romane bekannte Schriftsteller Wilhelm Rogge wird am 20. Juli im Rahmen der Deutschen Festspiele des Weimarer Bundes im Nationaltheater zu Weimar, die außer ihm Friedrich Hebbel, Georg Meißner und Hans von Wolzogen gastgeben, den „Eingetretene“ und „Grotzsch“ aus seinem Weimarerroman „Weimar“ lesen.

Für die Einreise nach Argentinien sind schon für das neue Quotenjahr ab 1. Juli neue Bestimmungen erlassen worden. Den Einwanderern, welche einen Antrag auf Erteilung der Einreiseerlaubnis (Visum) gestellt haben, geht nach einiger Zeit die Anforderung aus, die vorgeschriebenen Papiere eines Besichtigung durch das zuständige Konsulat einzuweisen. Für den Betrag sollte es allein das amerikanische Konsulat, Leipzig, zuständig werden. Die Papiere in Ordnung befinden, so hat der Antragsteller an einem vorgeschriebenen Tage auf dem amerikanischen Generalkonsulat in Berlin persönlich zu erscheinen und das Visum in Empfang zu nehmen. Dort findet auch die ärztliche Untersuchung statt. Ausländische Ausländer und erforderlichen Formulare sind kostenlos zu haben im Konsulatsbüro 2. Schönlicht, Postfach, Poststraße („Stadt Hamburg“).

## Die Ulrichsgemeinde feiert Sommerfest

Das aus einer Kirchengemeinde ein festliches, vollständig Sommerfest zu feiern vermag, hat die Ulrichsgemeinde am letzten Sonntag erneut bewiesen. Nachdem sie in den Jahren zuvor hatte der Sommerausflug ein außerordentlich reichhaltiges Programm zusammengestellt, das sich für die wenigen Stunden von 8 bis 7 Uhr denahe als zu reichhaltig erweist.

Zunächst wurde im unteren Saal gefeiert. Dort gab es nach einem Vortrag von Oberpfarrer Thiele über „Deutsch-englische Beziehungen“ eine gute Aufführung des allbekanntesten „Nachtweidens“ von Theodor Körner, um die sich Mitglieder des G. Vereins junger Männer verdient machten. Aufgeführt wurde ein Chor aus dem Hof. Unter und mehrere Einzelvorträge von Frau Jelling geleitet, ferner ein Melodram von Walter Heiser. Im zweiten Teil des Nachmittags entwickelte sich dann im Garten ein fröhliches Treiben. Volkstanz und Kinderreize, Chorvorträge und andere musikalische Vorträge wechselten miteinander ab. Immer war an mehreren Stellen im Garten gleichzeitig etwas zu sehen. Für jeden war gefordert, die Kleinen und Kleinsten, die Erdbären und Erdbären. Bei der Leitung des Sommerfestes wurden die Pfarrer der Gemeinde durch Angehörige der kirchlichen Behörden der Ulrichsgemeinde wirksam unterstützt. Die zahlreichen Vorträge wurden ebenfalls wieder Angehörige der Ulrichsgemeinde zur Verfügung gestellt, so daß der Veranstalter, der den Erneuerungsarbeiten der Kirche zugute kommen soll, nicht gering gemeint ist. Der Ulrichsgemeinde gebührt Dank, daß sie die Einrichtung eines Sommerfestes zu einer handlichen Sache werden lassen will.

— **Berein für Erdkunde.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Verein unter zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach Giesleben, der vom besten Wetter begünstigt war. Der Vormittag galt dem Besuch der Mansfeld H. G., von deren Anlagen der neu erbaute Wohnsitz und die Strahlkammer besichtigt werden konnten; in der Halle konnten die Teilnehmer die Bearbeitung der Erde zu Sandstein und die Verfestigung von Plastersteinen aus der Schale beobachten. Direktor Schaefer gab einen außerordentlich interessanten Überblick über die geologische Entwicklung und die wirtschaftliche Bedeutung der Gieslebener, welche nicht nur Naturforscher und Geologen, sondern in steigendem Maße auch Kaufleute und Architekten in der jüngsten Vergangenheit, in Rautenburg und Eberstadt, die Fertigkeit der Erde; auch eine Eisenwarenfabrik in Düsseldorf sowie eigene Studien, jeden in Westfalen gehören dem Werk. In der dann stattfindenden Sitzung in der Oberrealschule sprachen Konzeptschreiber über die Vorgeschichte der Gieslebener, welche von jeder, namentlich in der jüngeren Vergangenheit, ein Kulturzentrum gewesen ist, und Oberstudienrat Dr. Mühlhorn über die Geologie und das Landschaftsbild der sog. Mansfelder.

Mulde. Am Nachmittag führten die Teilnehmer nach Mansfeld, wo Konzeptschreiber über die Geschichte des Schlosses und der Grafen von Mansfeld sprach und die Teilnehmer durch die Ruinen und die prächtige Schlosshalle führte.

— **Die Frauenhilfe der Kirchengemeinde** beugte im „Walden“ für auch von den Vereinen anderer Kirchengemeinden befristet. Sommerfest. In einem durch seine Zeitgemäßheit festlichen Vortrag führte Studien-Direktor Braune die geistliche Verarmung im Geist in einer der jüngsten sehr ähnliche Nachkriegszeit zurück und erzählte von den Folgen, die die deutschen Freiheitskriege durch Verarmung und Verarmung vieler Kinder mit sich brachten. Ein schillernde die Waise, die sich der Regimentsarzt A. Hall in Weimar mit der Rettung dieser gefährdeten weissen Jugend gab, und den von ihm begründeten „Auffbacher“, dessen jüngerer Grundzüge auch S. S. Weiden, den Vater der Anwesen Witten, stark beeinflussten. In einem Schlußwort rief P. Dr. Gogemeyer die Frauenhilfe dazu auf, sich immer für solche und solche tatkräftige Hilfe auch bei der Überflutung von schwer heimgekommenen Volksgenossen zu bewiesen. Gejangene Duette und von einem Kinderchor vorgetragene Volkslieder verklärten die Feier, die sich auch eines ungetriebenen Festweines erfreuen durfte.

— **50jähriges Meister-Jubiläum.** Der langjährige Vorsitzende des hierigen Handwerkervereins, der Optiker Richard Fleckenmann, Markgrafenweg, feiert am 1. Juli sein 50jähriges Meisterjubiläum.

— **100. Jubiläum Orgelfeiertunde.** Studienrat Mehlhorn hält morgen Mittwoch 6 1/2 Uhr, in der Marktkirche seine 100. Orgelfeiertunde. Bei der Beliebtheit und dem musikalischen Wert dieser Stunden wird bei diesem Jubiläum mit starkem Besuch zu rechnen sein, zumal bei freiem Eintritt ein besonderer Musikgenuss bevorsteht, da das Programm der Feiern aus der Orgelmusik besteht.

— **Stadtkonzert.** Am Sonntag, den 4. Juli, geht zum ersten Male die Alt-Weimarer Post „Archis-Brick“, die von E. Ramonau neu bearbeitet und von Hugo Hirsch mit moderner Schallplatten versehen wurde, unter der Regie von R. West in Halle. Im Saal. Schillertheater in Berlin wird diese Poste schon über 100 mal mit größtem Erfolge gespielt.

| Wann geht es ins Stadttheater? |               |           |              |                   |                     |              |
|--------------------------------|---------------|-----------|--------------|-------------------|---------------------|--------------|
| Sonntag                        | Montag        | Dienstag  | Mittwoch     | Donnerstag        | Freitag             | Sonntag      |
| 7 1/2-10 1/2                   | 7 1/2-11 1/2  | 8-10 1/2  | 7 1/2-11 1/2 | 8-10 1/2          | 8-10 1/2            | 7 1/2-11 1/2 |
| Kyritz-Pyritz                  | Boris Godunow | Der Sturm | Palastin     | Der Waffenschmied | Die Kapellmeisterin | Palastin     |

Vom 1. Juli ab

# Saison-Ausverkauf

Damen- und Kinderbekleidung, Kleiderstoffe, Seidenwaren, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe etc.

Nur Qualitätswaren aus meinen Lagern stammend zu auffallend herabgesetzten Preisen.

# Paul Freytag, Halle

# Plus Mitteldeutschland

## Die Landgemeinden der Provinz Sachsen

nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Zum preussischen Staat gibt es 1040 Landgemeinden mit über 2000 Einwohnern. Davon entfallen auf die Provinz Mitteldeutschland und Westfalen mehr als die Hälfte. Auf die Provinz Sachsen entfallen 102. In diesen 1040 Landgemeinden wohnen 13,56 Prozent der gesamten Bevölkerung des preussischen Staates. Sie haben auch im Durchschnitt bedeutend mehr Einwohner als die Städte und die kleineren Landgemeinden. Seit 1910 beträgt die Bevölkerungszunahme in ganz Preußen 8,72 Prozent, in diesen Landgemeinden aber 17,86 Prozent, also mehr als das Doppelte des Durchschnitts. Einige dieser Landgemeinden haben allerdings eine Abnahme erfahren und keinen Zuwachs zu verzeichnen. Die Ursachen für Abnahme und Zuwachs sind nicht überall die gleichen. Sie sind meist in örtlichen Verhältnissen begründet, die sich nur nach genauer Kenntnis beurteilen lassen. In der Hauptsache, besonders in Mitteldeutschland und Westfalen, aber auch in der Provinz Sachsen, bilden Zuwachs und Abnahme mit der Industrie zusammenhängen, je nachdem diese einen gewissen Aufschwung genommen hat, oder einen Rückschlag erfahren hat. Aber auch der mehr oder mehr einsetzende Zug der Großstadt auf das Land dürfte hierbei eine Rolle spielen.

Der Regierungsbezirk Magdeburg hat 41 Landgemeinden mit über 2000 Einwohnern. Der Regierungsbezirk Merseburg hat 45 Landgemeinden mit über 2000 Einwohnern. Davon ist Annaburg (Saalfeld) mit 1218 Einwohnern die größte und Kreisfeld (Mansfelder Gebirgsfreis) mit 2008 Einwohnern die kleinste. 11 Gemeinden haben eine Abnahme zu verzeichnen und zwar: sechs Gemeinden des Mansfelder Gebirgsfreis: Hildorf 236, Burgörner 270, Großörner 490, Kösternschieß 380, Kreisfeld 198 und Cierleschen 157; drei Gemeinden des Mansfelder Seerheides: Gelsa 1736, Gelsa 98 und Wimmelburg 306, Annaburg (St. Torquaz) 1080 und Treßen (St. Weisenfels) 43. Dagegen haben auch 11 Gemeinden einen Zuwachs von mehr als 1000 Einwohnern zu verzeichnen und zwar: vier Gemeinden des Saalfeld: Hohenstein 1218, Sandersdorf 1021, Walsen 2488, Hirsberg 2599, GutsMuthsberg (St. Riechenwerde) 1194, Köpzig (St. Marienberg) 4078, Krumpa (St. Duerfurt) 1373, Neumarkt (St. Duerfurt) 1434, Annaburg (Saalfeld) 1918, Groß-Sayna (St. Weisenfels) 1146 und Wietrich (St. Wittenberg) 3903.

Der Regierungsbezirk Erfurt hat 16 Landgemeinden mit über 2000 Einwohnern. Davon ist Seelitz (St. Seelitz) mit 4080 Einwohnern die größte und Ider (St. Seelitz) mit 2010 Einwohnern die kleinste.

### Fünftes Kaffhäuser-Bundesschießen

Seitgenhof, 28. Juni. Das große Kreisschießen des Kaffhäuser-Schießbundes, das vom 27. bis 29. Juni hier stattfand, hat bei heiligem Wetter seinen Anfang genommen. Es wurde am Sonntag mit einer Begrüßungsfeier eingeleitet. Neben hielten u. a. der Ortsrat Dr. Martin-Seitgenhof, Bundesvorsitzender Hartung-Nordhausen und sein Vertreter Weiskopf-Sangerhausen. Am Sonntag war großes Wesen. Freizeid wurden die auswärtigen Schützen eingeladen. Auf dem Festplatz und im Brauereigarten fanden Freischießenspiele statt. Dem Festzuge am Nachmittag wurde ein großer Schützenzug vorangeführt. Im Zuge, der ein farbenreiches Bild bot, fielen einige besonders wertvolle Ehrenketten auf. Zu erwähnen sind neben dem Kompanien vom GutsMuthsberg selbst die Gesellschaften aus Nordhausen (mit dem symbolischen Schanzschütz), Ulrich, Frankenhäuser, Sangerhausen und Grotzen, die harte Gruppen entfalteten. Nach Antritt auf dem Festplatz wurden die üblichen Ehrenpreise abgegeben. Die ausgegebenen zum Teil sehr wertvollen Ehrenpreise sind im Obenstempel ausgestellt. Auf 12 Stunden begann das Kreisschießen. Am späten Abend wurden die ersten Ergebnisse bekannt. Mühseligste freischießend 176 Meter: 1. Ofte-Sangerhausen, 2. Grotzen-Grotzen, 3. Zeidmann-Nordhausen, 4. Heinrich-Grotzen. Mühseligste aufgelegt 176 Meter: 1. Conrad-Seitgenhof, 2. Jüngling-Nordhausen, 3. Emmelmann-Grotzen, 4. Lampe-Worben.

### Kreisstag des Kreises Sangerhausen

Sangerhausen, 28. Juni. Nach einer achtstündigen, mitunter sehr erregten Dauer Sitzung wurde in der am gestrigen Montag stattgefundenen Kreisversammlung endlich der Hausplan, nachdem er vom Bezirksausschuss in seiner vorherigen Sitzung abgelehnt war, noch einmal beraten und nach unerschütterlichen Erörterungen, die auf Vorschlag der Räte vorgenommen wurden, festgestellt. Der Etat beläuft sich nach seiner jetzigen Annahme mit 2889 1/2 Mark. Zur Deckung des Haushaltsjahres von 880 915 Mark ist eine Erhebung von 67 Prozent Kreissteuer notwendig gegenüber 81 Prozent, die nach Feststellung des vor-

herigen, abgelehnten Etats erforderlich waren. Einen Bericht über die Sitzung selbst bringen wir in unserer morgigen Ausgabe. Der Etat wurde mit 14 Stimmen der Räte gegen 12 Stimmen der Räte angenommen.

### Schweidischer Besuch in Anhalt

Dessau, 28. Juni. Umgefahr 70 fährnde Fortbeamte und Professoren von Fortschabernien Schweidens, die sich auf einer Studienreise befinden, sind zur Besichtigung von städtischen Forten des anhaltischen Reichlandes als Gäste des Staates in Dessau eingetroffen. Die Forten um Gerns und die Feuerablage des bekannten Fortmannes von Kallisch im Pfälzling in Barentoren wurden besichtigt. Am Sonntag werden die Forten um Wörlitz besichtigt werden. Mit der Besichtigung wird ein Rundgang durch den Wörlitzer Park verbunden.

### Nordhausens Jahrtausendfeier

Nordhausen, 28. Juni. Nordhausen, das im kommenden Jahre auf eine tausendjährige Geschichte zurückzuführen kann, wird dieses Jubiläum durch eine Reihe größerer Festlichkeiten begehen. Ein großer Bürgerausflug sowie eine Anzahl Interzessionsfeste sind geplant worden und haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Der schwierigen Wirtschaftslage entsprechend soll besonderer Wert darauf gelegt werden, die Jahrtausendfeier zu einer der meistwichtigen Aufgaben der Stadt zu gestalten. Verschiedene größere Verbände haben bereits zugestimmt, ihre nächstjährige Tagung im tausendjährigen Nordhausen abzuhalten.

### Ausdehnung des Thüringer Luftverkehrs

Weimar, 28. Juni. Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es nun doch gelungen, mit Hilfe der Norddeutschen Verkehrsfluggesellschaft Anschluss an die großen Strecken des deutschen Luftverkehrs zu erhalten. Dieser Luftverkehrsorganisation sind auch die thüringischen Städte Saalfeld, Rudolfsdorf, Wittenberg und Schmargha angeschlossen, die erst kürzlich in dem letztgenannten Orte einen neuen Flugplatz geschaffen haben. Der Zubringerverkehr wird die Städte Saalfeld, Weimar, Saalfeld, Rudolfsdorf, Hof, Bayreuth miteinander und mit den Hauptmittelpunkten Nürnberg, Halle und Leipzig verbinden. Anfang Juli wird der regelmäßige Personenverkehr einfehren.

### Öblicher Betriebsunfall im Bergwerk

Wöhlen b. Leipzig, 28. Juni. Der im Braunkohlenwerk Wöhlen als Bremser beschäftigte Braumarbeiter Paul Wünsche wurde von einer elektrischen Lokomotive überfahren und sofort getötet. Wünsche hatte angetrieben zu spät die Signale der Maschine gehört, bei dem zweiten Pfeifen muß er erschrocken gewesen sein und trat gerade vor die herannahende Lokomotive in deren Gleise. Er wurde trotz sofortigen starken Bremsens von der Maschine erfasst, die erst aufgehoben werden mußte, um die Leiche des Verunglückten zu bergen.

### Don der Lokomotive getötet

Wittenberg, 28. Juni. Der Stellvertreter Walter Radem, der bei einer Reihe Reparaturen auszuführen hatte, wollte die Arbeit während der Durchfahrt eines Güterzuges beenden, als von der entgegengehenden Seite eine Lokomotive gefahren kam, die der Schaffner infolge des Geräusches des fahrenden Zuges nicht bemerkt hatte. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

### Eine vierzehnjährige Mutter!

Sangerhausen, 28. Juni. Ein 14jähriges hiesiges Mädchen wurde im Krankenhaus von einem Kinde entbunden, doch nach 24 Stunden starb, nach der Geburt.

wi. Nietleben, 27. Juni. (Sein 25jähriges Jubiläum) beging heute der Bergmannsberein „Glück auf!“, wozu mehrere Vereine der Umgebung erschienen waren. Nach dem Mittag fand Begrüßung der Gäste und Vereine statt. Darauf war in den Gesängen „Jun Etern“ und „Zur Sonne“ hervorgetreten von der Halleschen Bergmannsverein, dann Verlesung von Gesangsstücken und Ball. — Gestern wurde die fünfjährige tödlich überfahrene Nenne Schödel von drei unter hartem Feuergeleit beerdigt. Erst kürzlich ist ein 17jähriger Schüler von hier ebenfalls auf der Halle-Nietlebener Chaussee durch Heberfahren ums Leben gekommen.

Wernburg, 28. Juni. (Schredlicher Unglücksfall.) In der A. G. geriet ein 54 Jahre alter Hilfsarbeiter in das Sontagradreiwerk, wodurch ihm der ganze Leib aufgerissen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Unglück wurde erst nach längerer Zeit entdeckt.

## Das Hochwasser fällt langsam

Eine neue Situation bei Dresden.

Nach den Meldungen vom Montag ist im Bezirk des Hochwasserbezuges Wittenberge die Lage fast still, das Hochwasser, wenn auch vorläufig nur langsam, zurückgeht. Die Bemühungen der zuständigen Behörden richten sich im Augenblick darauf, den Sommerbetrieb bei Zuzug zu halten, der ein rund 5000 Morgen großes Gelände fruchtbar. In der Nacht zum Montag haben alle Kräfte, Technische Notdienste, Jungbataillone Dresden und Schichtarbeit aus der gesamten Provinz, ferner fast alle arbeitsfähigen Bewohner der vom Hochwasser bedrohten Orte daran gearbeitet, die Dämme zu verfestigen. Man hat den Stamm der Wälle durch Holzschichten und Sandfülle usw. teilweise bis zu 1/2 Meter Heberhöhen angelegt, so daß nunmehr die Hoffnung besteht, daß das Wasser nicht mehr die Anlagen überflutet und zermürben kann.

Der Donnerstags bei Schnafenberg dagegen wird erst repariert werden können, wenn das Wasser sich in 3-4 Wochen verlaufen hat. Hier sind 7-8 Dörfer ernsthaft bedroht. Die Bewohner haben größtenteils das Vieh auf höher gelegene Wechse gebracht und wohnen mit ihren Familien auf den Dämmen. Die Dörfer sind von der Hammet durch das Hochwasser vollkommen abgeschnitten, doch konnte bereits am Sonntag ein Notverkehr mit Booten organisiert werden. Am Laufe des Montags sollte damit begonnen werden, Lebensmittel und Viehfutter in die überfluteten Ortschaften zu bringen, da die Futtermittel unter Wasser stehen und die Tiere seit Sonnabend keine Nahrung mehr erhalten konnten. Nach einer Meldung aus Dresden ist dort eine neue Futtermittel angekommen. Die Regierung und die örtlichen Behörden werden jedoch Vorkehrungen treffen, um die Deiche nach Möglichkeit zu festigen und zu überhöhen, da bei der Tatsache gerettet werden muß, daß bei etwaigen neuen Regenfällen die Flut erheblich steigen würde.

Von Frankfurt a. O. Ober wird ein weiteres Gefallen gemeldet. Von Rathibor wird eine neue Welle gemeldet, die in neun bis zehn Tagen Frankfurt passieren und entsprechend später die Oder bei Schwedt durchfließen dürfte.

## Die Hochwasserkatastrophe bei Wittenberge

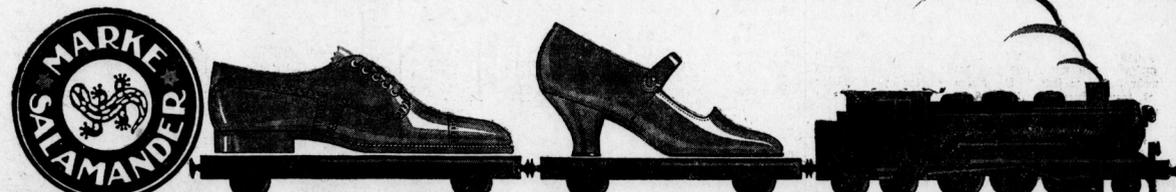
Wittenberge, 28. Juni. Durch den Sturm des Sommerbeides bei Dannenberg an drei Stellen ist ein Gebiet von nahezu 20 000 Morgen überschwemmt worden. Mehrere Dörfer sind von der Flut vollständig eingeschlossen. In die Dörfer selbst ist das Wasser bisher nicht eingedrungen, weil sie auf Werten (höher gelegene Stellen) gelegen sind. Ober an Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen sind ziemlich große Verluste an Vieh zu verzeichnen. Große Gefahr besteht auch für die Westprignitz am sogenannten Praggard. Hier wird Tag und Nacht seitens der Technischen Notdienste gearbeitet. In der letzten Nacht wurde eine Gefährdung des Damms bei Werben, 15 Kilometer unterhalb Wittenberge, gemeldet. Ein Dammsbruch konnte hier mit Hilfe von 10 000 Sandbänden verhindert werden.

h. Riebertshausen, 28. Juni. (Folgen des Hochwassers.) In schlechtem Zustand befindet sich infolge der dauernden Niederlage die Straße von hier nach Wöhlen. An einer Stelle haben die von den Anwohnern der Gruben kommenden Rinnale ein so tiefes Loch ausgefüllt, daß schon mehrere Male Kraftwagen darin festes über die. Die Arbeiter müssen hier vom Wege absteigen und über die Halben laufen. Hoffentlich wird die Straße bald wieder in einen passierbaren Zustand versetzt.

S. Werben, 28. Juni. (Sommerfest des Damen-Vereins.) Am Sonntag hat der hiesige Damen-Verein im „Schützenhaus“ sein jährliches Sommerfest mit einem Blumenfest verbunden abgehalten. Der Aufbruch war groß, ebenso der bei dem Festtag zur Anwendung gekommene Blumenstand, entsprechend dem Charakter des Festes. Der Chor brachte unter Leitung seines Dirigenten Kantor G. eine Reihe Lieder unter großem Beifall zum Vortrag. Frau Dr. Kretschmer, als Gast, erzeute auf dem Klavier mit einigen Werken von Chopin und fand infolge der virtuellen Wiedergabe, größte Anerkennung. Zwei Kostüme von 6 bzw. 4 Damen sind und schneidig gelangt, verschönerten den Abend. Eine gut und flott gelangte Luchelle, sowie ein Verlagsbeitrag „Beim Aufbruch an Werben“ von Senner gefielen sehr, während ein humoristisches Duett von zwei Damen, große Beifallstürme hervorriefen. Eine glänzende verlaufene Fadelpolonaise, die sich durch den illuminierten Restaurationsgarten bewegte, mit anschließendem Ball, beendete die in jeder Beziehung gelungene und allgemein bezeichnende Feier.

# SALAMANDER-SCHUHE AUF REISEN

STIND DURCH IHRE GUTE PASSFORM DIE ANGENEHMSTEN BEGLEITER.  
SIE SIND BEI GEDIEGENSTER VERARBEITUNG SCHON UND PREISWERT.



# SALAMANDER

Halle (Saale), Leipziger Straße 100.

# Aus aller Welt

## Der Hamburger Raufgigst-Schmuggel

Hamburg, 28. Juni.

Die Bundespolizei hat umfangreiche Nachforschungen in der Angelegenheit des von Budapest nach Hamburg geschickten Raufgigstes eingeleitet. Die Polizei glaubt, daß der von den in Hamburg verhafteten Personen angegebene Name des Bundesposters Albiners Dr. Korneil falsch ist und vermutet hinter diesem Namen den Führer einer internationalen Opiumschmugglerbande. Es wurden mehrere in Budapest weilende Chinesen in dieser Angelegenheit zur Polizei vorgeladen.

In Hamburg hat der als Beauftragter in der Raufgigst-Affäre festgenommene Amerikaner Dolan bei der Vernehmung vor Gericht zugegeben, von dem Inhalt der Grabsteine gewußt zu haben und den Versuch gemacht zu haben, das Verbot ohne behördliche Genehmigung auszuführen. Dolan wurde im vorgehenden Verfahren für einen Straftäter von 5000 Mark mit 360 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der Ware und der Verpackungsmittel erkannt. Die Polizeibehörde hat den Restpost des Dolan mit gesperrtem Ausweisvermerk verlesen und den Dauerhaftschloßvermerk ungültig gemacht. Dolan wird nach Amerika abgeschoben werden.

## Mag Klante ist wieder da . . .

Hamburg, 28. Juni. Der Kaufmann und frühere Ständer eines Wett-Spielerclubs in Berlin, Mag Klante, der vor einigen Jahren wegen seiner Wettbetrügerie in ganzem Reich großes Aufsehen erregte, hielt sich während der Rennen in Hamburg auf. Er ließ sich von Kunden Eingehungen von 500 Mark ausgeben und legte sie nach einem von ihm eigens erfundenen Würfelsystem bei Buchmachern an. Seinen Kunden gab er Kontobücher mit der Verpflichtung, ihnen monatlich 25 Mark auszugeben. Natürlich beruhte die Sache auf großem Schwindel. Auf eine Anzeige wurde Klante, der noch eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, festgenommen und in Untersuchungshaft übergeführt.

## Leberlauf auf einen Bankhelfer

Paris, 27. Juni. Der Kassierer einer großen Bank wurde hier in einem Hotel überfallen. Der Täter schlug mit einer Eisenhantel auf den Baumen ein, der blutüberströmt zusammenbrach und in schwerstem Zustand ins Hospital eingeliefert werden mußte. Der Mörder, ein junger Italiener, der erst kürzlich in Paris eingetroffen war, verurteilte, mit der Waffe des Bankbeamten, die 5000 Franken enthielt, zu entfliehen. Er wurde aber verhaftet und von der Wange Schuß mitschleudert, so daß auch er schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

## Militärische Ausbildung der Schuljugend in Rußland

Moskau, 28. Juni. Der Rat der Volkskommissare hat das Projekt des Kriegsministers Woroschilow über die Einführung der allgemeinen militärischen Ausbildung der Jugend in Rußland, Mittelasien und Hochasien beauftragt. Die Ausbildungsfrist soll am 1. August mit Beibehaltung seitens des zentralen Volkskommissariats eingeführt werden. Dem Zusammenhang mit diesen Maßnahmen steht auch die Vertiefung der Militärdienstleistung in der Roten Armee. Diese Maßnahme wird aus Sparmaßnahmen borgenommen.

## Aus 500 Meter Höhe in den Fluß gestürzt

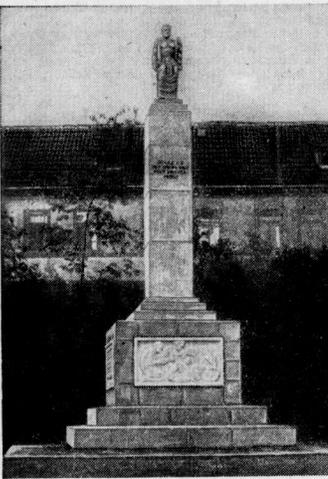
Wien, 28. Juni. Bei einem Währungswechsel mit dem Fallhaken ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall. Als ein tschechischer Flüchtling einen von ihm konstruierten Fallschirm auf seine Verankerung ausprobieren wollte, löste sich infolge eines Materialfehlers der Ring, mit dem der Fall in dem Fallschirm befestigt war, und stürzte aus einer Höhe von 500 Metern in die Düna und ertrank.

## Eisenbahnunglück bei Duisburg

Wien, 24. Juni. Als der um 11.55 Uhr von Wien nach Düsseldorf fahrende Personenzug in die Kurve vor der Eisenbahnunglück bei Duisburg.

bahnüberführung nach Wiesdorf-Duisburg fuhr, rannte er auf den Schienen eines auf dem Gleis stehenden Güterzuges auf. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden mit dem Personenzug zusammengepresst und zum Teil zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges wurde schwer beschädigt und mußte außer Dienst gestellt werden. Die bisher festgelegt wurde, daß ein Reisender aus Wien leichte Verletzungen durch Glasplitter im Gesicht davongetragen. Zwei weitere Reisende wurden durch die Bruchung des Zusammenstoßes merklich beschädigt. Der Sachschaden ist dagegen bedeutend. Die Schuld an dem Unfall dürfte darin zu suchen sein, daß der Personenzug verkehrtlich auf dem Nebengleis geleitet wurde.

## Das neue Kriegs-Arztebedenken in Eisenach



Am 27. Juni wurde in der altberühmten Wartburgstadt Eisenach das von dem Berliner Bildhauer Prof. Dr. Hugo Reberer geschaffene, ungefähr 9 Meter hohe Denkmal, das die deutschen Ärzte ihren im Weltkrieg getöteten Kameraden errichten, feierlich eingeweiht. Das Denkmal ist auf dem langgestreckten Marktplatz, der sich vor der romanischen Nikolaikirche befindet und auf dem bereits das berühmte Ständbild Lutherus von Danneberg steht, aufgestellt worden. Es ist ausgearbeitet in Marmor, die Ziereln am Interieur sind aus schweißtem Eisen, die Schrift auf dem Fries ist aus Bronze und lautet: „dulce et decorum est pro patria mori“ (Es ist süß und ehrenvoll, für das Vaterland zu sterben). Die Figur des Gottes Aesculap ist etwa lebensgroß.

## Wo Gott wohnt

Auf dem Glas-Berg in bulgarischen Birin-Gebirge, im Juni.

Hier oben ruht, drei Schritte vom Abhang, schüchtern umgibt von einer mit Zement bestrichenen mannshohen Mauer aus rotem Feldstein, Zodor Alexandroff, einer der langjährigen und angesehensten mazedonischen Revolutionäre, ehemals Vorsitzender des Dreierkomitees der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation, Kommandantführer. Ein von den Feinden eines umkämpften mazedonischen Staates gefoltert, von den Feinden des Dreierkomitees aber heiß verehrteter Mann, von jenen Mäulern, von diesen Gefährten genannt. Sein Grab leuchtet in lebendigem Weiß weit hinaus in die Täler und Schluchten, weit hinaus auf griechi-

sches und jugoslawisches Gebiet und hinaus in das milde, ewig von blauer Schmelze bedeckte bulgarische Birin-Gebirge, den früheren Sitz der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation. Das Grab ist noch unfertig. Lieber den beiden Hügeln, unter denen Alexandroff und sein zur gleichen Zeit meuchlings ermordeter Adjutant den letzten Schlaf schlüft, erhebt sich noch kein Denkmal. Wie zwei kleine Kreuze aus bemerksamer Holz liegen empor und hinfür die Taufende von Wallfahrern, die alljährlich am Zobeltag im August hierherkommen, das Symbol des mazedonischen Volkstums. Die Gedächtnisfeier selbst steht in einem wenige Schritte entfernten Kirchlein. „Wanderer“, wird der Wallfahrer ermahnt, „wenn du zu auch kommst und möglicherweise noch kein Gedächtnisfeier am Zobeltag, dann besuchst du ein Denkmal, dessen Namen in der Seele eines jeden Bulgaren in Etolz liegen wird. In diesem Winkel des wunderbarsten Birin-Gebirges ist Zodor Alexandroff von der Hand von Verdrängern der Freiheitsbewegung am 31. August 1924 gefallen. Eine Spitzgrube zeigt aber dem Grab die Jungfrau in hellem Schwarz gefüllte Wanne, die Zoten, seine beiden Mütter und über dem Eingang zum Grab auf einer Trauerflanze die Aufschrift:

„Lieber Golgatha zum unabhängigen Mazedonien.“  
Lieber Golgatha, ein naher Freund des Toten, erzählt: „Sie sehen drüben, am Fuße des leuchtenden Schnees bedeckten Berges, ein helles Dorflein, das eine große derbewichtige Schlucht. Dort hat Alexandroff und seinen Adjutanten der Tod getroffen. Beide waren aus Serbisch-Mazedonien, wo ihre revolutionäre Arbeit sie hingeführt hatte, auf eine Beratung der Organisation in einem entlegenen Winkel des Birin-Gebirges. Zwei Komitabsführer ließen sie die Heiden und sonst gefoltert. Zwei Komitabsführer ließen sie die Heiden und sonst gefoltert. Zwei Komitabsführer ließen sie die Heiden und sonst gefoltert. Zwei Komitabsführer ließen sie die Heiden und sonst gefoltert.“

Der Weg auf den Glasberg führt an den Ruinen einer uralten Stadt vorbei, in denen heute einige wenige Bulgaren die Dörfer durchschauen trüben. Nach Meinfel, so lautet der Name des Ortes, verläuft die sogenannte Mauer des Kaiserhofes. Hier starben sie in tiefer Einsamkeit, abgeschlossen von der großen Welt, wie eingemauert von den Feindmäulern, Abhängen und Bergen, in einem Tal lebend, dessen einer Abhang auf die große Markstraße von Solofrena hinab führt. Die Stadt ist dann in den vielen Schluchten und Kämpfen zwischen den Vorkämpfern zerstört worden und ist heute eine verlassen, aber in romantischer Schönheit dahingelagene Ruineninsel.

Der Glasberg können wir nur auf Manfelsen bestiegen. Auf fast senkrechten Felsen, heiligen Felsen, die fasthügelnde Tiere die hochschwebende Stelle hinauf. Drei Stunden wärd das Klettern, erfährt durch das leberföhrende reißender Gebirgsbüche, rollender und rutschender Steinebene.  
Der Junge hat es gewollt, daß das Grab auf dem Glasberge liegt. Auf seinem Hügel steht ein Steinlein, das Fundament zum Teil schon über dem Abhang hinausragt. Wind und Regen reißen die Erde in die Tiefe. Das Gotteshaus ist in weiter Umgebung zu sehen. Als dann nach der Vermordung des Weges kommenden Bauern die Leichen erkranken und die Toten erkranken, brachten sie die großen Mäulern, die besten anderen Abhang in der Welt. Der Weg hinauf ist ein Symbol. Durch ihn aus sind die Leidtragenden zu der Flaggengestalt veranlaßt worden: Lieber Golgatha zum unabhängigen Mazedonien.“

Bei aufbrechender Dunkelheit verlassen wir das Tal. Die Hügel in den Bergen vor Schauern hervor. Die Hügel in den Bergen vor Schauern hervor. Die Hügel in den Bergen vor Schauern hervor.

# Der Jagdhüter

Jagdroman von Edmund Scherale

„Wäffen wollte gerade einen Gang ins Revier antreten, als Forstmeister von Sengpuls, dem Wäffen als einigem außer seinem Fremde Berger von seinem Verbleiben mit Götz Mitteilung gemacht hatte, in der Jagdhütte erfuhr in Wäffen haben. „Mein lieber Junge“, sagte der alte Forstmeister nach der Begrüßung zu Wäffen, die Sache wird sich schneller klären, als wir annehmen konnten. Der Hesse soll den Plan des Waldauflaufs, der ja angeblich gemein wäre, wie mir von Jureiten erst neulich wieder berichtet wurde, selbst fallen gelassen haben; er soll ein anderes, ähnliches Geschäft in Aussicht haben. Also kann man wohl den Wald bereits als gerettet betrachten, und du wirst dich mit deiner Waldfee seines unglücklichsten Weibes erfreuen können. Junge, wie ich mich freue, daß du mit dem Weib ein solches Weib erwindest. Ich will's dir gefeiert: Wäffe ist ein herrliches Sohn, ich könnte ihm keine bessere Lebensgefährtin wünschen, als Götz von Hesse, die ich kannte, als sie noch als kleines Kind mit ihrer verstorbenen Mutter hier bei den gästlichen Verwandten weilte. Sie ist ein Prachtwild!“

Wäffen hatte lächelnd die Hüter mit rotem Burganzergesicht, und der Forstmeister trat auf das Weib der jungen Frau.  
„Ich werde doch so schnell als möglich heiraten?“  
„Ja, hoffst du die Heiratung bereits in den nächsten Tagen ausgesprochen wird, und daß dann unsere Verbindung nicht mehr in Frage steht.“ Bei diesen Worten erhob Wäffen sein Glas, trank seinem wäfflichen Freunde zu und dankte ihm für seine Bemerkungen, ihm den Aufenthalt in Hesse, den er eine Zeitlang zu verdammen habe, erstarkt zu haben. Ohne diesen Aufenthalt wäre er fraglos ein Junggeselle geblieben, schloß er seinen Dank.  
Der alte Forstmeister lachte, indem er die Hand des jungen Freundes drückte. „Ich würde ja, wenn ich hier in der Wald bringe, mein Junge, und ich weiß, daß keine von euch beiden für eine Zeitlang einen jungen, wäfflichen Jagdhüter brauchen können, da du doch jetzt andere Aufgaben zu erfüllen haben wirst.“

Wäffen beauftragte Jureiten.  
„Ich habe da einen jungen Forstgehilfen, der, da er auf seine Anstellung noch lange warten mußte, gern aus dem Staatsdienst aussteigen würde, gebietet. Er ist ein tüchtiger Mann, der dir

auch in deiner Abwesenheit das Revier reinhalten wird. Freilich müßte er wohl heiraten. An, er könnte sich ja unter der Tüchtern des Rames unziehen. Er ist ein flotter Kerl, da wird er bald eins, die ihm jagd finden.“

Wäffen führte sein Glas an die Lippen. „Auch eine Frau könnte er hier finden.“ sprach er, indem er das Glas absetzte. „Sagst du mit dem Mann verheiratet, damit ich ihn kennen lernen kann? Mag er, wenn es geht, heute mittag hierher kommen.“

„Das wird sich wohl machen lassen.“ antwortete der Forstmeister.  
„An wen hast du denn gedacht, als du davon sprachst, daß er eine Frau hier finden könne?“

„An Martha.“  
„Was, an die Martha Bessler?“ rief der alte Forstmeister erstaunt. „Höre mal, mein lieber Junge, dazu ist mir mein guter Holzein zu schade, als daß ich ihn mit diesem Weibsbild zusammenbringe.“

„Du trittst dich in der Verteilung des Wäffchens, lieber Öhm, antwortete Wäffen ruhig und schenkte die Gläser voll. „Was die Martha hat, das hat sie eben unter dem Jhang des Hesse, der übrigens getrennt aus dem Brautentwurf als geblieben entlassen und dem Gefängnis zugeführt ist, um nun abgerückt zu werden. Das Wäffel hat von der gemeinen Dummheit des Hesse nichts, ist ein richtiges Weibchen, das mich nicht nachlassen. Ich habe mich nicht anders vorstellen können.“

„So? Und das Weibchen?“  
„It nicht so schlimm als ihr Ruß!“ erwiderte Wäffen. „Sie hat mehrere Nöcke ausgeleitet. Daß die Nöcke hinter die wegen ihrer Schönheit hier sind, wer könnte ihr daraus einen Vorwurf machen. Aber was Wäffen man sie nicht nachfragen. Ich habe davon ich überzeuge, daß die mich ihrem Mann kein schlechter Kamerad sein würde, wenn er eben der richtige Mann wäre.“

„Also gut“, sagte der Forstmeister, sich erhebend. „Ich würde die den Hülfsort her. Er wird dir gefallen.“

Erich Wäffen hatte mit dem Forstgehilfen Holzein gesprochen. Er war ein gut aussehender, kräftig gebauter Mann Ende der Jhansig, der bereits in fünf Wäffen Wäffler gestellt hatte. Nachdem er ihm die ihm zustehenden Aufgaben genannt hatte, hatte er ihn als Jagdhüter angeeignet. Bereits am nächsten Tage sollte er mit dem Wäffchen zusammen, damit er mit Wäffen einen Gang gemeinsam durchs Revier machen könne. Die Freunde des jungen Forstmanns war groß; das Revier Hessegrund war nicht nur ein großer Hügel, sondern auch seiner Güte rühmlich bekannt.

Als Martha am Nachmittag in der Jagdhütte erschien, um dort einige Lebensmittel, welche Götz für ihren Verlobten borge-

geben hatte, diesem zu überbringen, hielt Wäffen das Wäffchen zurück und nötigte es, Platz zu nehmen. Martha's Gesicht drückte ein nicht geringes Erstaunen aus, als sie sich abendend auf den ihr von Wäffen hingehobenen Stuhl niederließ. Eine solche Bekanntschaft hatte sie noch nicht, was sie nach dem, was sie herbeigeführt und trotz ländlicher Mißverhalte bis vor einigen Wochen immer wieder angelegentlich Verzehe mit dem Hauptmann beobachtet hatte, nicht erwartete. Wäffen fand, daß das Wäffchen erwiegt gemorden war. Im Martha's Mund lag zeitweise ein wäfflicher Zug, der von ihr herabsehen und langsam abwärts, ohne daß sie es wahrnahm, über den Mund herabfiel. „So, es wollte Wäffen scheinen, daß diese in der letzten Zeit wohl geübt sei. Aus den Augen war das unheimliche Fladern geworden, und das Wäffchen hielt Wäffchen fortwährend Blick ruhig aus.“

„Martha, fragte Martha, ich wollte mich mal erkundigen, wie es Ihnen auf dem Schloß gefallt, ob Sie zufrieden sind mit dem Weibchen.“

„Dann hat sich bereits die gnädige Frau erkundigt. Es geht mir sonst gut. Man ist freundlich zu mir; nur die Jose und eine von den anderen Wäffchen macht ab und zu so eigenartige Bemerkungen über meinen Vater und über . . .“ Das Wäffchen schloß auf: „Was kann ich dafür, daß mein Vater das alles begehren hat!“

„Und was wirst man Ihnen noch vor?“ fragte Wäffen.  
„Daß ich so hinter den Männern her wäre“, sagte Martha leise, um aber gleich fortzusetzen: „das ist aber nicht wahr. Ich bin nicht hinter den Männern hergegangen, sondern sie sind mich nachgegangen, aber ich habe mich mit keinem ernstlich abgegeben. Wenn ich sie in unferer Ehe aufnahm, so geschähe es nur, weil Martha es wünschte, um sie vom Revier abzulösen. Ich habe aber allzeit viel Liebe gehabt für das Weib und hätte mich im Walde immer am liebsten.“

„Martha, ich bin nicht Ihr Seelstörer, aber in möchte Sie fragen, weshalb Sie mich wiederholt beunruhigen, da Sie doch sagen, Sie wären den Männern nicht nachgegangen.“

Das Wäffchen erwiderte unter Wäffchen fortwährendem Blick, den er während dieser Frage auf sie richtete.  
„Als Martha die Antwort schuldig blieb, ermunterte Wäffen freundlich: „Sprechen Sie mir ruhig, ich werde Sie nicht verletzen.“ Sie können es mir frei sagen: Der Vater hat Sie dazu angeleitet?“

„Ja“, sagte Martha leise, „anfangs wohl, aber nachher bin ich allein zu Ihnen gekommen.“

„Warum taten Sie das?“ forschte Wäffen.  
„Weil ich es tun mußte, weil ich Sie lieb hatte“, sagte das Wäffchen schüchtern einigem Jureiten (Fortsetzung folgt.)

Alle Gummiwaren zu mäßigen Preisen Spezialgeschäft **Gumm-Bieder, Gr. Steinstraße Nähe Mark.**







Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hier-  
durch unseren herzlichsten Dank.

**Familie Hermann Mehnert.**

Halle a. S., im Juni 1926.  
- Südstraße 53.

Gestern nachmittag entschlief nach  
langem, schwerem, mit großer Geduld  
ertragenem Leiden mein lieber Mann,  
unser lieber guter Vater, Großvater,  
Bruder und Schwager

**Otto Zinke.**

In tiefem Weh und im Namen aller  
trauernden Angehörigen

Benkendorf, 29. Juni 1926.

Auguste Zinke geb. Gaudig  
Otto Zinke  
Berta Zinke | Wilhelmshaven  
Edith Zinke  
Walter u. Helene Zinke, Hamburg.

Wegen Todesfall bleiben meine Geschäftsräume  
am **Mittwoch, den 30. d. Mts., nachm. geschlossen.**

**Adolf Müller.**

Graphische Kunstanstalt und Klischeefabrik.

**Bad Wittekind**

Sonnabend, den 3. Juli

4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends

**2 große Konzerte**

Regiments-Musik  
der österreichischen

**Alpenjäger**

Regt. „Steiermark“ Nr. 10 (Graz).

Eintritt: Im Vorverkauf 1,- M. (Ju-  
gendliche 50 Pf.), Abend-  
kasse 1,50 M.

Vorverkauf: Heinrich Hothan, Große  
Ulrichstr., Reich. Koch,  
Alte Promenade 1a. und  
Bühnenvolksbund, Rat-  
hausstr. 13.

**Bühnenvolksbund.**

**Solbad Wittekind**

Mittwoch, den 30. Juni 1926

**Brunnenfest**

Fest der 20jährigen Bestehens von Bad Wittekind.

**Gr. Garten-Konzerte**

Litung: Benno Plitz.

Künze der Nottebohm-Schule.

Fahnenschwänke der Hallesen.

Abends **Tanz**

im Saal und im Freien.

**Märehnhaftes Illumination**

des ganzen Kurparks.

Abonnement keine Giltigkeit.

Eintritt 1,- M., Kinder 50 Pf.

Preise zum Frühkonzert wie Sonntag früh.

**Hofjäger**

Morgen Mittwoch, nachmittags und abends

**2 gr. Garten-Konzerte**

ausgeführt vom Görlich-Orchester

Abends unter gütiger Mitwirkung der Gesangs-

abteilung der Johanneisengemeinde.

Litung: W. Krause.

Abends 25 Pf.

NB. Donnerstag, den 1. Juli

**Konzert der allen Deutschen.**

**Der Friseur  
der Dame, des Herrn  
Segner & Langrock**  
Gr. Ulrichstr. 54. Fernruf 3940.

**Unsere Spezialität:**

**Haarfärben mit Henna**, langjährige Praxis u. Erfahrung.  
**Schneiden** und fachmännische Pflege des **Bubenkopfes**.  
**Frisieren, Kopfwaschen, Manöuren, Schön-**  
**heitspflege**, gewissenhafte und sorgfältigste Bedienung.

**Segen des Mans-**  
**felder Bergbaues.**

5 Stück

echt silberne

vollständige

**Besteck-**

**ausstattungen**

jedes Stück 800 und  
Tittel, Halle,  
gestempelt, empfiehlt  
einzel.

in **Dutzenden**

und in

**ganzen Aus-**

**stattungen**

**zu billigen Preisen**

als vorzügliche

**Kapital-Anlage**

**Juwelier Tittel,**

Schmeerstr. 12,

größtes

**Besteckhaus**

**Mitteldeutschlands.**

Goldene

Medallien 1921 und 1922

**Stadt-Theater.**

Neu

Dienstag, abends 8 Uhr

**Der Sturm**

Mittwoch, abends 7 Uhr

**Paestrina**

**Walhalla**

8 Uhr Fernruf 8365

**Bedeutend**

**ermäßigte**

**Sommerpreise!**

Allabendlich

Unter stürmischem

Beifall

**Ueber'n**

**großen**

**Teich.**

Tageskasse ab 11 ununter-

brochen.

**Modernes**

**Theater**

Direktion Fern-Köster

Heute:

Jubiläum-Festspielung

Anschließend

**300 Ten**

Vorstellung unter der

Direktion

Ferry Rosen

Letzte Vorstellung der

Wiener Burlesken-Bühne

Nach der Vorstellung:

**Commencement-Feier**

am 30. Juli bis

31. Juli

In der Diele bei freiem

Eintritt:

Die Stimmungs-Jazz-Kapelle:

Hilf-Kassener mit Freize-

preiswert und gut

kaufen Sie sämtliche

**Unterzeuge und**

**Strumpfhosen**

in dem ersten Spezialgeschäft

**H. Schnee Nachf.**

Gr. Steinstr. 24. Geogr. 1588.

Unter dauerhaften Einwirkung

von Strumpfhänden

kauf man bei H. Schnee

Nachf. Gr. Steinstr. 24.

Wasser

**Gelegenheitskauf!**

300 St.

**Speisezimmer,**

355 St.

aus Eiche

**Wahagont-Salon,**

300 St.

mod. Serrenzimmer

dunkel Eiche, 450 St.

aus Eiche

**Wiedermetzgerzimm.**

aus Eiche

Stuhlfuß, Lederrolle mit

Einbau, Einleuchten mit

neue Buchstaben, die

Stuhlfuß, Einleuchten

verkaufte sehr billig

**Friedrich Pelleke,**

Geilstraße 24 u. 25.

Wäsche- und Betten-Spezialhaus

**Steinmetz**

Halle (Saale), Leipziger Straße 8

**Sonder-Verkauf**

**Beginn am 1. Juli**

In allen Abteilungen vorteilhafte Angebote

:: Günstige Gelegenheit ::

zur Beschaffung von Wäsche aller Art für

**Haushalt, Braut- u. Baby-Ausstattungen**  
**Bett-Inletts, Bettfedern, Fertige Betten**

Mache besonders auf meine erweiterte Herrenabteilung aufmerksam.

Während der Dauer des **Sonder-**  
**verkaufs** gewähre ich auf alle,  
auch auf die zurückgesetzten Preise eine  
**Sondervergünstigung**

von  
**10%**

**Wratzke & Steiger,** Poststr. 9/10  
Juwelen Gold Silber.

**Todesfälle:**

August Krotsch, 63 Jahre, Halle, Beerbig,  
Mittwoch nachm. 2 1/2 Uhr Kapelle d. S. Friedrichhofes.  
Friedrichstr. Hermann Gaidt, 63 Jahre, Halle,  
Eingehung Mittwoch nachm. 1 1/2 Uhr Gertrauden-  
friedhof. Otto Brandt, 49 Jahre, Halle, Beerbig  
Mittwoch mitt- u. 12 1/2 Uhr Kapelle d. Gertrauden-  
friedhof. Hubert Otto Kramer, 60 Jahre, Halle,  
Beerbig Mittwoch vorm. 10 1/2 Uhr Kapelle des  
Gertraudendriedhofes. Maria Steinke, jun.  
42 Jahre, Halle, Trauerfeier zur Einsegnung  
Mittwoch vorm. 10 1/2 Uhr Kapelle d. Gertrauden-  
friedhofes. Gertrude Böhm, 31 Jahre, Halle,  
Beerbig Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr Kapelle des  
S. Friedrichhofes. Frau Anna Steinbe, geb. Dehler,  
49 Jahre, Sangerhausen, Beerbig, Dienstag nachm.

**Zurück!**  
**San.-Rat Dr. Kruekenberg**  
Augenarzt Gr. Steinstraße 10

**Von der Reise zurück.**  
**San.-Rat Dr. Keil**  
Frauenarzt, Martinsberg 11.  
Sprechstunde 11-12 1/2, 3-4.

**Im allergrößten Stil**

bereiten wir unseren

**Saison-Ausverkauf**

vor, dessen Beginn wir auf den

**1. Juli früh 8 Uhr**

festgesetzt haben.

In Bezug auf Preise werden wir eine Meisterleistung  
vollbringen!

Alle Waren, welche dem Modenwechsel unterworfen sind,  
werden zu Preisen verkauft, die in den letzten Jahren nicht  
genannt wurden. Ebenso haben unsere Lieferanten, eigenen  
Fabrikationsbetriebe und Einkaufshäuser uns Riesenwaren-  
posten ohne jeden Nutzen überlassen und alle diese  
Gelegenheitsposten werden ebenfalls unglaublich billig  
verkauft.

In Ihrem Interesse raten wir Ihnen,  
zu uns zum Einkauf zu kommen!

Morgen erscheint  
an dieser Stelle eine  
**ausführliche**  
**Preis-Anzeige!**

**NUSSBAUM**

HALLE S. DAS KAUFHAUS FÜR ALLE GR. ULRICHSTR. 60/61